

Coltrane

# **Harry Potter und das Geheimnis der 7 Todesinseln**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Harry Potter hat sich entschieden, eine Weile im Fuchsbau zu bleiben.

Zusammen mit Hermine ist er ein Gast bei den Weasleys. Harry war bereits bei den Dursleys, und Bill und Fleur haben geheiratet- jetzt kann Harry endlich das tun, was er will.

Doch was geschieht mit den drei Freunden? Öffnet Hogwarts wieder? Wird Harry sich auf die Seite von Rufus Scrimgeor schlagen? Wie endet der große Krieg gegen Voldemort und seine Anhänger? Und wer ist R.A.B?

# Vorwort

Was ich noch sagen wollte: Fleur, Bill und natürlich Voldemort sind auch Hauptpersonen, die leider nicht mehr gepasst haben!;) )

Alles gehört JKR! Dies ist meine erste „Harry Potter und-“, Geschichte. Sie handelt von unserem Trio im 7. Schuljahr. Ob Harry sich wirklich entscheiden wird, wieder nach Hogwarts zu gehen, wenn es eventuell öffnet, was mit den restlichen Horkruxen passiert, und was sonst noch so bevor steht, erfahrt ihr in meiner Version von HP7.

# Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Was ist mit Hogwarts?
3. Entsetzen, und zugleich Liebe!
4. Ein unterhaltsames Frühstück
5. Ein Gespräch nach Plan
6. Spionageakt
7. Der erste Hinweis
8. Die Verfolgungsjagd
9. Das pure Entsetzen
10. Die grausame Wahrheit
11. Baumstümpfe und- abheben?
12. Die Überraschung (am Horizont)
13. Einer der schlimmsten!
14. Die Flucht vor den Todessern!
15. Der große Kampf beginnt!
16. Der, dessen Name nicht genannt werden darf!
17. Das Duell!
18. Die 7 Todesinseln
19. Die erste Insel und die grüne Kugel!
20. Die zweite Insel und- Ein Schrei!
21. Die gelbe Kugel und die dritte Insel
22. Die Großstadt und die blaue Kugel
23. Die 4. Insel und die Hieroglyphen der Todesser
24. Die fünfte Insel

# Einleitung

Es war eine bewölkte, schwüle Sommernacht. Die Blätter der einzelnen Bäume, die über den Hof der Weasleys führten, raschelten im Wind. Auf ihren Ästen: kein einziger Vogel. Der braune, heruntergekommene Zaun kippte bei jedem Windstoß hin und her, so dass es aussah, als würden die rostigen Nägel, die spitz herausragten, jeden Moment auf den schlammigen Boden fallen. Am anderen Ende des Zauns saß ein Gnom, der ganz allein mit einer Blüte aus dem Kräutergarten spielte, indem er sie einzeln auseinander nahm. Die Pullover und Hosen, die Molly aufgehängt hatte, flatterten, und schienen jeden Moment zu zerreißen. Alle Lichter des Hauses waren aus. In der Küche zeigte die Uhr, dass alle Weasleys und ihre Gäste in ihren Betten lagen, und schlummerten; alle, außer Bill. Außer dem ticken, und den pfeifenden Windstößen war nichts zu hören. Niemand wusste, das gerade eine Eule auf dem grauen Fenstersims platz nahm, und lautlos ein braunes Stück Pergament hinterließ. Dann drehte sie sich wieder um, und flog dem leuchtenden Mond entgegen.

# Was ist mit Hogwarts?

Die Sonne ging auf, und strahlte munter auf das Haus der Weasleys hinab. In Rons Zimmer fiel ein Lichtstrahl. Ein verschlafener Harry erwachte, und blinzelte. Er verengte die Augen zu Schlitzen, und sah hinüber zu Ron; er schlief total ruhig und friedlich, und regte sich keines Wegs. Wie spät es wohl war? Harry setzte sich auf, und schlüpfte in seinen roten, Pantoffeln. In diesem Moment konnte er ein Gähnen nicht unterdrücken, und so drehte sich Ron einmal auf die andere Seite, und schlief dann weiter. In der Hoffnung, dass er auch so weiter machte, schlich Harry auf Zehenspitzen zur Tür, und tastete nach dem Knauf. Endlich fand er ihn, drehte ihn einmal um, und zog die Tür auf. Sie knarrte, doch sonst blieb zum Glück alles still. Dann ging Harry den Korridor entlang, und blieb am Fenster stehen. Er schaute hinaus, und dachte nach. Was sich mit Snape und Malfoy abgespielt hatte, hatte er noch nicht so richtig wahrgenommen. Es ging alles so furchtbar schnell, erst dieser Lichtblitz, und er, Harry, fiel steif wie ein Brett zu Boden. Er lag reglos da, und musste mit ansehen, wie es geschah. Es fiel ihm nicht leicht, er hatte immer wieder versucht, sich von den Fesseln zu lösen, und Dumbledore zu helfen, doch es ging nicht. Dann dieser grüne Strahl, und- Eine Taube flog am Fenster vorbei. Was sollte es? Es war geschehen, und Harry hatte niemanden mehr, der zu ihm stand. Außer natürlich seinen Freunden, aber eine Erwachsene Vertrauensperson gab es nicht mehr. Außer Hagrid, aber der lebte ja in Hogwarts, und konnte Harry nicht wirklich schreiben. Harry schlug sich verständnislos gegen die Stirn. Er versank im Selbstmitleid. Aber es war nicht leicht, dass alles zu realisieren. Harry rieb sich die Augen, um nicht mehr so verschleiert zu sehen. Dann lief er etwas schneller als vorher die Treppen hinunter, und stoppte in der Küche. Sein Magen grummelte, und Harry ging zum Kühlschrank. Jetzt sah er sich in ihm noch mal gründlich um, und musste feststellen, dass nur Brot, Cornflakes, und Milch da waren. Und da Harry keinen Appetit auf Brot hatte, nahm er sich die Cornflakes und die Milch. Dann öffnete er eine der Schranktüren, und griff nach einer Schüssel. In diesem Moment flog die Küchentür auf, und Harrys Schüssel landete auf dem Boden. Verärgert brüllte er: „Sag mal! Kannst du nicht aufpassen?“ Er blickte auf, und sah in Fleurs bezaubernde Augen. „Entschuldigung! Isch wusste nischt das du es bist!“ sagte Fleur. „Oh, tut mir Leid. Ich dachte du wärest Ron!“ sagte Harry. Fleur wedelte mit ihrem Zauberstab, und die Schüssel setzte sich wieder zusammen. „Ah. Mit dem darfst du also so umspringen?“ sagte sie belustigt. „Ja, zumindest eher als mit anderen.“ Meinte Harry. „Er ist ja auch mein bester Freund!“ fügte er schnell hinzu, als er Fleurs Blick sah. Er hob die Schüssel auf, und stellte sie auf den Tisch. Dann mischte er die Cornflakes mit der Milch, und sah Fleur an. „Und wer ist deine Freundin?“ fragte die leiser als sonst. „Hermine!“ sagte Harry sofort, und er schaufelte seine Pampe in sich hinein. „Was? Isch wusste gar nischt, das ihr zusammen seid!“ sagte Fleur überrascht. Harry kaute so schnell, das er sich fast verschluckte. „Nein!“ rief er hastig, „Wir sind nur so Freunde... Ich weiß nicht ob du es weißt, aber ich liebe Ginny!“ Harry konnte mittlerweile gelassener über dieses Thema sprechen.

„Nein, das wusste isch noch nischt!“ rief Fleur. „Ich kann aber nicht mit ihr zusammen sein. Du weißt ja, das Voldemort hinter mir her ist, und ich möchte sie keinen Gefahren aussetzen!“ sagte Harry traurig. Fleur zuckte bei Tom Riddles „Künstlernamen“ zusammen, fasste sich aber schnell wieder. „Ah, so ist das, das ist beistimmt nischt leicht, was?“ sagte sie, sprang auf, und mischte sich ebenfalls Cornflakes. „Nein, das ist es nicht!“ sagte Harry, und er legte den Löffel beiseite. „Warum bist du eigentlich schon auf?“ fragte er, mit einem Blick auf die Uhr, die erst 6.00 Uhr morgens zeigte. „Isch kann nischt mehr schlafen, Bill scharscht immer so!“ sagte Fleur, „Und du?“ „Mir geht einfach zu viel durch den Kopf.“ Antwortete Harry, und erst jetzt entdeckte er den Zettel am anderen Ende des Tisches. „Was ist das?“ fragte Harry, und nahm ihn. „Das muss von 'Ogwarts sein, da ist das Siegel!“ sagte Fleur, und deutete auf es. „Du hast recht!“ sagte Harry mit einem unangenehmen Herzpochen, und er entfaltete den Brief.

# Entsetzen, und zugleich Liebe!

Sehr geehrte Hogwartschüler!

Durch den Verlust, unseres wundervollen Schulleiters, Albus Dumbledore, der uns in guten, sowie in schlechten Zeiten verstärkt hat, haben wir beschlossen, die Hogwartschule für Hexerei und Zauberei nicht mehr zu öffnen. Diese Entscheidung ist den Lehrern, und auch dem Ministerium das uns geholfen hat, nicht leicht gefallen, und wir hoffen, dass einige Schüler vielleicht das ein oder andere Mal Briefe schreiben, wenn sie noch eine wichtige Frage zur Zauberei haben.

Für alles weitere sind sie ganz allein zuständig, wir werden jetzt nicht mehr für sie verantwortlich sein.

Mit freundlich Grüßen! Minerva McGonagall

Harry konnte nicht fassen, was er da gerade gelesen hatte. Er wäre zwar sowieso nicht mehr zurückgekehrt, aber was war mit den Schülern, die nicht volljährig waren?

Besonders die Erst- und Zweitklässler hatten sich doch bestimmt so auf den Unterricht gefreut, und jetzt das.

"Das ist ja schrecklich!" sagte Fleur.

Sie hatte sich neben Harry gesetzt, und mitgelesen.

"Allerdings!" meinte Harry knapp, er war entsetzt.

"Isch 'abe ja schon davon ge'ört, aber das 'Ogwarts nischt me'r öffnet. Damit 'ätte isch nischt gereschnet!"

Fleur stand auf, und brachte ihre, und Harrys Schüssel zur Spüle. Dann bewegte sie ihren Zauberstab, und ein Lappen begann alles zu putzen.

"Möschtest du es nischt Ron und 'Ermine sagen?" fragte sie nebenbei.

"Ja, ja das mach' ich!" meinte Harry.

Er sprang auf, so dass der Stuhl umfiel, doch er kümmerte sich nicht darum, sondern raste wieder den Korridor entlang, und riss die Tür auf.

"Ron, aufwachen, das musst du dir ansehen, schnell!" sagte er hastig.

Die Antwort war ein Kissen, das geradewegs aus Rons Richtung kam, und Harrys Stirn traf.

"Lass mich schlafen!" stöhnte Ron, und er kniff die Augen zu, und drehte sich auf die andere Seite.

"Nein, dazu ist keine Zeit, mach endlich!" brüllte Harry.

Er lief zu Ron, und schüttelte ihn.

Jetzt konnte er nicht anders.

"Hogwarts öffnet nicht mehr!" schrie er, und in diesem Moment waren Rons Augen plötzlich weit geöffnet, und er richtete sich auf, und starrte auf den Zettel in Harrys rechter Hand. "Hier!" sagte Harry, und hielt ihn hin.

Rons Augen bewegten sich schnell von links nach rechts, und als er fertig war, blickte er auf, und rief: "Das ist ja schrecklich!" "Ja, ich wäre sowieso nicht mehr hinge-"

"Hermine und ich auch nicht!" unterbrach ihn Ron, "Du weißt doch, das wir immer bei dir sind!"

"Ja, daran habe ich nicht mehr gedacht. Das müsst ihr ja auch eigentlich nicht, lasst mich doch meinen eigenen Weg gehen!" sagte Harry, doch Ron meinte stur: "Nein!"

"Warum nicht?"

"Weil wir dir immer helfen wollen, egal was passiert." erklärte Ron, und er schlug Chudley-Cannons Decke zur Seite. "Weiß Hermine schon davon?"

"Nein!" antwortete Harry.

"Ich gehe jetzt, und sage es ihr!" sagte Ron, und er umklammerte den Zettel fester als vorher, und maschierte zu Tür.

"Aber sie schläft in Ginnys Zimmer!" sagte Harry, "du kannst da nicht rein!"

"Ginny ist meine Schwester!" sagte Ron.

"Aber Hermine nicht!"

"Nein, aber meine Freundin!"

Die Tür knallte zu, und Harry saß jetzt ganz allein auf Rons Bettkante, und hatte Gedanken, und Fragen über Fragen im Kopf.

"Ginny, Hermine, kann ich reinkommen?"

"Nein!" kam es von drinnen.

Ron rollte genervt die Augen. "Was macht ihr denn da drinnen?" wollte er neugierig wissen, und er versuchte die Tür einen Spalt breit zu öffnen, und durchzuschauen.

"AHHHHH!" kam es, und Ron bekam sie vor die Nase.

"Wir ziehen uns gerade um, nicht reinkommen!" sagte Ginny schnell. Mädchen, dachte Ron.

In diesem Moment kam Harry aus seinem Zimmer.

"Ich kann gleich erst rein!" sagte Ron, noch immer genervt. "So sind Mädchen eben!" meinte Harry, und er blieb auch vor der Tür stehen.

Nach einer Weile hieß es "herein!" und die zwei konnten das Zimmer endlich betreten.

"Hermine, Ginny, Hogwarts öffnet nicht mehr!" sagte Ron niedergeschlagen. Es nahm ihn genau wie Harry mit, da sie trotz allem eine tolle Zeit dort verbracht hatten.

Auch die Mädchen waren geschockt, und lasen sich den Zettel durch.

"Harry, ich bleibe auch bei dir!" sagte Ginny sofort.

"Aber warum, ich möchte dich keinen Gefahren aussetzen!" sagte Harry schnell, und überrascht zugleich.

"Nein, ich bleibe bei dir. Wenn Hogwarts geöffnet hätte, hätte ich genauso reagiert, aber ich bin deine Freundin, und ich weiß das wir uns lieben, aber diese Liebe können wir erst zur Geltung kommen lassen, wenn wir den Krieg gewonnen haben. Und wir werden gewinnen, zusammen!"

Bei diesen Worten, bemerkte Harry, das sich Ron und Hermine ansahen, doch dann sogleich sich die Blicke trafen, wieder auf den Boden schauten.

"Du hast Recht!" sagte er, und trat einen Schritt vor.

Das war wahre Liebe...

\*\*\*\*\*

Das ist jetzt das dritte Kapitel. Gebt doch bitte ein Kommi ab!\*gg\*

## Ein unterhaltsames Frühstück

„Lasst uns dann frühstücken, okay?“ ergriff Hermine das Wort nach einer Zeit. Ron nickte zustimmend, und auch Ginny wusste sich nicht anders zu beschäftigen. Als die vier dann unten angekommen waren, saß Fleur schon am Esstisch, und Molly bereitete gerade das Mittagessen vor. „Wie spät ist es, Mum?“ fragte Ginny und sie setzte sich neben Hermine, die bereits platz genommen hatte. „Gleich 12.00 Uhr, ich wundere mich, dass ihr nicht eher aufgestanden seid. Fleur war als erstes wach.“ Antwortete Molly und schnitt eine der Wurzelknochen, so nannten die Weasleys schrumpelige alte Kartoffeln, klein, und ließ sie dann in einen Topf fallen. „Ich war auch vorhin wach!“ sagte Harry, „Ich konnte nicht mehr schlafen, und habe schon gefrühstückt!“ „Na dann könnt ihr ja alle gleich Mittag essen!“ sagte Molly, und sie wedelte mit einem weiteren Wurzelknochen. Hermine, Ginny und Ron nickten. „Wo sind Fred und George eigentlich hin?“ fragte Ron auf einmal, und er nahm setzte sich zwischen Harry und Fleur. „Ich weiß es nicht, sie haben irgendwas von neuen Langziehhohren gefaselt. Ihr Geschäft läuft ziemlich gut, so dass sie jetzt mehr erfinden wollen. Sie haben sich glaube ich in ihren Laden zurückgezogen, und wollten erst Morgen wiederkommen!“ erklärte Molly in einem sehr traurigen Ton. „Aber das ist doch gut für sie!“ sagte Hermine, die endlich mehr von solchen Scherzartikeln verstand, und sogar selbst ein paar gekauft hatte. „Ja, das ist es, Hermine. Aber ich sehe sie kaum noch!“ sagte Molly niedergeschlagen. „Ach Mum, komm schon! Wenn die beiden Spaß daran haben...halt sie nicht auf!“ sagte Ginny munter. Molly nickte nur, machte den Mund auf, doch sie brachte keinen Laut hervor. „Ich habe Hunger!“ kam es von Ron, der genervt auf den Tisch hämmerte. „Gleich, Ron, gleich!“ rief Molly hektisch, und ein Knochen fiel herunter. „Wenn es um uns geht, bemüht sie sich immer so!“ flüsterte Ginny in Hermines Ohr, „Dann ist sie immer so peinlich!“ Harry musste sich bemühen, nicht lauthals loszulachen, und er schaffte es auch. „Na, was sagst du, Harry? Gleich 'ne Runde Quidditch?“ fragte Ron. „Heute nicht, tut mir Leid!“ sagte Harry und er beobachtete Ginnys Minimuff Arnold, der wie verrückt herum sprang, und dabei Mrs. Weasley beim kochen zusah. „Warum, keine Lust, oder hat es einen bestimmten Grund?“ fragte Ron. „Ach, keine Lust!“ log Harry, und er versuchte sich zu konzentrieren, und noch mal über das nachzudenken, was er noch vor einer Stunde gelesen hatte. „Mrs. Weasley, wissen sie schon, dass Hogwarts nicht mehr öffnet?“ fragte er, und bei diesen Worten wurde der ganze Topf mit den Wurzelknochen durch die Küche geschleudert.

Ginny rollte die Augen, und Harry sah zu, wie Arnold ein paar Knochen aufhob, und sie in den Topf zurückwarf. „Lass mal, mein kleiner!“ sagte Molly mit einem Schlenker ihres Zauberstabes, und alles war so wie vorher, „Nein Harry, das wusste ich noch nicht!“ sagte sie, so als ob nichts gewesen wäre. „Es ist furschtbar!“ warf Fleur ein, „Ihr 'attet so ein schlimmes Schicksal!“ „Ja, das hatten wir.“ Sagte Ginny, die Fleur nicht wirklich ausstehen konnte. „Ich bin überrascht. Ich hätte nicht gedacht, dass das passieren würde. Aber vielleicht ist es besser so!“ sagte Molly zu sich selbst. Dann schwang sie erneut ihren Zauberstab, und alles stand auf den Tisch. „Guten Appetit!“ rief Ron erfreut, und er nahm sich sofort ein paar Wurzelknochen und etwas Ketchup, und schlang die Mischung herunter. Ginny schüttelte den Kopf, und Hermine lächelte sie etwas erzwungen an. „Und was macht Bill?“ fragte Ginny.

„Isch glaube er schläft!“ sagte Fleur, worauf Molly den Mund wieder zu machte, und sie verärgert ansah. Mrs. Weasley ließ ihre Schrumpelkartoffeln noch mindestens einmal überkochen, und im Laufe der Zeit waren alle Pappsatt, und das Trio beschloss mit Ginny natürlich, nach draußen zu gehen. Die vier erhoben sich, und gingen in den Korridor. Doch bei einem Blick auf die Weasleyuhr fiel Harry etwas auf; Bill war gar nicht zu Hause...

\*\*\*\*\*

Ist euch das auch aufgefallen? Mal sehen, was mit Fleur so los ist... Was hat es mit den Lügen auf sich? Und wann machen sich Harry und seine Freunde mal Gedanken um ihre Zukunft? Lest weiter!



## Ein Gespräch nach Plan

„Habt ihr das gesehen?“ fragte Harry, nachdem er, Ginny, Ron und Hermine auf einer Bank nahe der Scheune Platz genommen hatten, „Bill ist gar nicht zu Hause! Warum sagt Fleur das er noch schläft?“ „Vielleicht hat Fleur ja was zu verbergen!“ sagte Ginny in einem wütenden Ton, „Aber >Fleur< traut das ja niemand zu!“ „Ach tu doch nicht so, nur weil du sie nicht magst!“ warf Ron ein. „Ihr seid ja auch Jungen. Wenn ich das so sagen darf: Fleur zieht euch an, sie ist immerhin eine Halbveela!“ rief Hermine ernst, und sie blickte erst zu Ron und dann zu Harry. „Du magst sie auch nicht, stimmt’s?“ fragte Ron. „Stimmt genau. Na ja...So schrecklich ist sie nicht, aber sie nervt manchmal!“ meinte Hermine wahrheitsgemäß. „Was habt ihr gegen sie?“ fragte Ron. „DAS FRAGST DU NOCH?“ rief Ginny, „Das meinst du ja wohl nicht ernst?“ „Doch!“ versicherte Ron, „Ich will’s wissen!“ „Ist das so schwer zu verstehen?“ fragte Hermine. „Ron, lass sie!“ sagte Harry, der bisher nur am Anfang des Gespräches etwas gesagt hatte, „So sind Mädchen eben!“ „Was hast du gesagt?“ fragte Ginny herausfordernd. „So-sind-Mädchen-eben!“ wiederholte Harry Stück für Stück. „Na warte! Wenn ich dich in die Finger kriege!“ Ginny sprang auf, und jagte hinter Harry her, der lachend vor ihr weglief, und immer wieder stolperte, als er sich umsah. „Ron, hör mal!“ fing Hermine an, den Blick auf Harry und Ginny gerichtet, „Hogwarts hat geschlossen, und wir sind noch jung, und haben unser ganzes Leben noch vor uns. Lass uns bitte keinen Streit anfangen, sondern die freie Zeit genießen!“ Ron nickte nur, und sagte: „Ja, okay. Ich habe eigentlich immer gedacht, das ich das nicht verkraften könnte, wenn Hogwarts mal schließen würde, aber wenn man das alles aus deiner Sicht betrachtet, ist das gar nicht mal so schlecht!“ antwortete Ron. „Ja.“ Rief Hermine knapp. Ginny kam mit Harry im Schlepptau wieder zurück. Die beiden atmeten schnell. „Endlich habe ich dich!“ sagte Ginny kichernd. Harry lachte auch, und die zwei setzten sich wieder hin. „Ich sage ja, wer uns Mädchen beleidigt, wird bestraft!“ sagte Ginny, „Stimmt’s Hermine?“ „Ja.“ Sagte Hermine. Die beiden Mädchen fingen an zu lachen. „Kommen wir wieder zum Thema Fleur, und dieses mal ohne Beleidigungen!“ fasste Harry das Wort nach einer Weile. Ron fuhr fort: „Vielleicht führt sie ja wirklich was im Schilde!“ „Könnte schon sein!“ rief Hermine, „Am besten sehen wir noch mal nach, wo Bill jetzt ist.“ „Ja, komm Ron!“ sagte Harry. Die beiden Jungs sprangen auf, und liefen in Richtung Fuchsbau davon. „Harry oder mich kann man darauf nicht sehen, oder?“ fragte Hermine. „Nein!“ antwortete Ginny, „Man kann nur die Weasleys beobachten, Schleim ist ja jetzt auch eine Weasley!“ und sie streckte die Zunge raus. „Aber warum willst du das denn wissen?“ setzte sie neugierig hinzu, und sah Hermine verwundert an. „ich weiß nicht, interessiert mich halt mal!“ sagte Hermine schnell, und sie hielt Ausschau nach den Jungs, die gerade wieder zurückkamen. „Bill ist gerade gar nicht mehr zu sehen!“ rief Harry schon von weitem. „Was mich sehr überrascht.“ Meinte Ron, als sie sich wieder niedergelassen hatten. „Aber die Uhr zeigt genau an, was ein Weasley gerade macht. Das kann nicht sein!“ rief Ginny. „Das ist ja äußerst merkwürdig!“ rief Hermine. „Das ist doch mal wieder ein Fall für das Superquartett!“ meinte Harry ernst, aber in irgendeiner Weise auch belustigend. „Stimmt. Ich finde, wir sind ein tolles Team!“ stimmte Ron zu. „Ja!“ riefen die beiden Mädchen. „Also, wie gehen wir vor?“ fragte Harry. „Als erstes, müssen wir raus finden wo Bill ist!“ erklärte Hermine in einem äußerst Herminehaften Ton, „Und dann, warum Fleur gelogen hat. Wenn Bill irgendwo hinget, wo er eigentlich nicht hindarf, dann muss Fleur davon wissen. Habt ihr nicht ihre Reaktion auf Ginnys Frage bemerkt?“ „Sie hat total schnell geantwortet!“ fuhr Ginny fort, „Und dann gesagt, er würde noch schlafen!“ „ihr habt Recht!“ sagte Ron. „Also teilen wir uns auf.“ Sagte Harry. „Am besten ja.“ Rief auch Ginny. „Hermine und Ginny, und Harry und ich.“ ergänzte Ron. „Komm Mine! Wir kümmern uns um Schleim!“ sagte Ginny, und sie sprang auf, und lief mit Hermine davon. „Dann ist die Sache mit Bill jetzt wohl uns überlassen!“ meinte Harry, und auch die beiden Jungs entfernten sich hastig.

# Spionageakt

„Auch wenn ich keine Ahnung habe, wie wir das anstellen wollen.“ sagte Ginny nach einiger Zeit, als sich die Mädchen auf der Bettkante von Ginnys Bett niedergelassen hatten, und nachdenken wollten. „Ich auch nicht so recht, aber am besten versuchen wir mal zu sehen, was Fleur so in ihrer Freizeit macht. Jetzt wo Hogwarts geschlossen hat, können wir denke ich mal zaubern, wann wir wollen!“ sagte Hermine überlegend. Sie stand auf, lief zu Ginnys Schreibtisch, und notierte auf einem Zettel den Unsichtbarkeitszauber „Verdamillus“. „Nimm das mit, steck dir den Zettel in die Hosentasche, und benutz ihn, wenn nötig!“ sagte Hermine kurz und knapp, und hielt den Fetzen Papier hin. Ginny tat, wie ihr „befohlen“ wurde, und sagte dann: „Wie können wir uns verständigen?“ „Mit dem Zauberspruch „Korfos“. Den habe ich ganz vergessen“ Mit einem Schlenker ihres Zauberstabes, sagte sie: „der ist jetzt auch auf deinem Zettel!“ „Okay, dann suchen wir jetzt Schleim, und sehen mal, was sie so alles zu verbergen hat.“ Meinte Ginny in einem äußerst interessierten Ton...

Hermine lief also die Korridore entlang, und hielt Ausschau nach dieser blonden Haarmähne, von der Person, die von Ginny Schleim genannt wurde. Beim hin und her gehen im 2. Stock des Fuchsbaus, hatte sie endlich mal wieder Zeit nachzudenken. Es gab kein Trio mehr, es gab nur noch dieses eine Quartett, Harry, Ron, Hermine und Ginny. Das war auch gut so, in Hermines Sicht. Der Gruppe war nicht so leicht was vorzumachen, dieses Team würde sich auch ohne Worte verstehen. Und je mehr Hermine über ihre Freunde nachdachte, desto mehr positive Eigenschaften fand sie über sie heraus. Diese vier Freunde hatten sich gesucht und gefunden...Plötzlich hörte Hermine Schritte, die ganz bestimmt von oben kamen. Also versteckte sich Hermine, nachdem sie Fleurs neue Schuhe so gerade eben gesehen hatte, hinter der Tür von, wie sie leider viel zu spät herausfand, Fleur. Die Tür ging auf, und Hermine bekam sie fast vor den Kopf, konnte aber noch rechtzeitig zur Seite springen. „Was tust du in meinem und Bills Zimmer?“ ertönte Fleurs Stimme, und sie tauchte im Türrahmen auf. „Ich, also ich...“ „Ja?“ Hermine zeigte mal wieder ihren klaren Verstand für gute und logische Ideen, zückte ihren Zauberstab, flüsterte „Korfos!“ und sagte dann: „Komm mal, ich habe hier im zweiten Stock in deinem Zimmer, Fleur, etwas entdeckt.“ „Was denn?“ fragte Fleur. Hermine beendete die Verbindung zwischen Ginny und ihr mit einem erneuten Schlenker ihres Zauberstabes, und sagte: „Da, da in der Ecke, siehst du?“ „Was denn? Isch se'e nischts!“ sagte Fleur, und trat vor. Da sah Hermine, wie Ginny im Zimmer auftauchte.

Sie war wohl nur ein Stockwerk unter Hermine gewesen. Sie verstand sofort. „Fleur, komm mal! Kannst du mir helfen? Ich komme nicht an mein Regal ran, du bist du größer als ich!“ „Ja Ginny, einen Moment!“ rief Fleur. „Da ist Staub, siehst du das nicht?“ fragte Hermine. „Ah, ja. Isch putze morgen sowieso.“ Sagte Fleur, und sie verschwand mit Ginny in ihrem Zimmer. Nach einer Weile tauchten die beiden wieder auf, Fleur ging in Richtung Küche davon, und Ginny lief zu Hermine. „Das war knapp!“ sagte Hermine. „Ja allerdings. Übrigens bin ich erstaunt von dir. Ich hätte nie so schnell geschaltet wie du.“ Sagte Ginny. „Danke. Aber aus dieser Spionageaktion ist wohl nichts geworden. Ich befürchte, Fleur entdeckt vielleicht früher oder später, wie aufdringlich wir sind, und sie bekommt dann raus, das wir sie ausspionieren. Also lassen wir es gut sein, für heute. Jetzt haben wir ja jede Menge Zeit.“ Fasste Hermine die Gedanken der beiden Mädchen zusammen. Und Ginny rief nur: „Ich bin schon gespannt, wie es bei den Jungs läuft!“

## Der erste Hinweis

„Ron an Harry, Ron an Harry. Kannst du mich hören?“ „Ja, man. Benutz doch nicht jede zweite Minute den Korfos-Zauber. Das nervt mittlerweile!“ „Okay, hast du was entdeckt?“ „Was soll ich denn entdeckt haben?“ „Bill?“ „Nein.“ „Ich auch nicht, Ron Ende!“ Harry stöhnte, und ließ sich müde auf die Bank, auf der das Quartett vor einer halben Stunde noch gegessen hatte fallen. Das alles machte ihn total fertig; Ron funkte ihn alle zwei Minuten an, er wusste nicht, was die Mädchen über Fleur raus gefunden hatten, und noch schlimmer: Es gab keine Spur von Bill. Weder auf der Uhr der Weasleys, noch im Garten. Im Haus hätten ihn Ginny und Hermine bestimmt gesehen, und bescheid gesagt, aber das war auch nicht so. Harry rannte jetzt schon eine viertel Stunde hin und her, blickte mal hier, mal dort hin, und er sah ab und an mal auf die Uhr, doch Bill schien wie vom Erdboden verschluckt.

„Ron an Harry, Ron an Harry!“ kam es auf einmal wieder. „Was ist denn jetzt schon wieder? Ich habe Bill nicht entdeckt verdammt noch mal!“ brüllte Harry verärgert. „Ich aber!“ sagte Ron ganz unerwartet. „Was?“ „Ich habe Bill entdeckt!“ kam es im Flüsterton aus Harrys Zauberstab. „Wo bist du?“ fragte Harry mit großen Augen. „Am Kräutergarten, am alten Zaun! Ron Ende!“ Harry konnte es nicht fassen: Endlich mal eine gute Nachricht. Schnell rannte er los, da er vor Aufregung sowieso schon aufgestanden war. Als er dann um eine Ecke bog, stieß er mit jemanden zusammen, und dann kam wieder eine Schlechte Neuigkeit: es war Bill. „Oh, Entschuldigung!“ sagte Harry, und er rückte sich seine Brille zurecht. „Mach nichts, Harry, macht nichts!“ sagte Bill. Harry sah an seiner Schulter vorbei, und sah Ron, das Gespräch beobachten. „Ich muss dann mal wieder, ich habe noch viel zu tun!“ meinte Bill, und er lief an Harry vorbei, der ihm verdutzt nachschaute. Plötzlich stand Ron vor ihm. „Was war das?“ fragte er überrascht. „Keine Ahnung. Bill ist so wie es aussieht ziemlich beschäftigt!“ meinte Harry. „Das wissen wir ja schon, aber womit?“ fragte Ron, und er nahm Harrys Handgelenk, und zerrte ihn zur Haustür. „Wir gehen da jetzt rein, und schauen, was Bill macht. Und wo er hingehet, wenn er das Haus verlässt!“ meinte Ron, und er öffnete schnell die Tür, zog Harry hinein, und knallte sie wieder zu. „Du gehst Hermine und Ginny bescheid sagen, das sie uns helfen sollen. Ich gehe in den ersten Stock, und halte da Wache. Und ihr geht in die Stockwerke darüber, verstanden?“ „Ja, okay!“ meinte Harry, und er lief eilig die Treppen hoch. Eins musste er Ron lassen: Wenn es drauf ankam, verstand er wirklich was zu tun war. Auch wenn es dieses Mal nicht so wichtig ist, wie sonst manchmal, aber das, wusste Harry, würde sich bestimmt irgendwann mal bezahlt machen...

Harry klopfte mit dem Gefühl, das die Mädchen dort waren, an Ginnys Zimmertür, und tatsächlich war sie offen, und Harry trat hastig ein, und erklärte alles. Ginny ging in den vierten, Hermine in den dritten, und Harry schließlich in den zweiten Stock. Wo mochte Bill bloß sein? Und was tat er, wenn er nicht auf der Weasleyuhr zu sehen war? Diese Fragen interessierten Harry dringend, und so schaute er sich einfach mal um. Im zweiten Stock gab es vier Zimmer. Vielleicht war Bill ja in irgendeinem von denen. Harry trat vor, und klopfte vorsichtig an eine der Türen. Jemand räusperte sich, und die Tür ging auf, doch zu Harrys Enttäuschung, war es Mr. Weasley. „Hallo Harry!“ sagte er freundlich, „Was führt dich zu mir?“ Harry konnte unmöglich die Wahrheit sagen, also log er: „Ich wollte mich erkundigen, wie es ihnen geht!“ „Mir geht es gut, ich habe ja heute frei!“ sagte Arthur, und er fing an zu lachen. „Und das war's schon?“ fragte er, als er sich wieder beruhigt hatte. „Eigentlich schon, 'tschuldigen sie die Störung, Mr. Weasley!“ sagte Harry, und er schloss die Tür schleunigst wieder. Das war knapp. Harry konnte kaum wissen, wo sich Bill aufhielt, er konnte es nur an den restlichen drei Türen versuchen, und wenn er dort nicht war, hoffen, das die anderen drei mehr Glück hatten. Denn auf der Weasleyuhr waren ja keine Zimmer eingezeichnet. Nervös trat Harry zur Tür rechts von Mr. Weasleys Büro, und klopfte. Doch niemand schien in diesem Zimmer zu sein, also drückte Harry die Klinke ganz vorsichtig runter, damit sie auch keinen Ton von sich gab. Und tatsächlich, war auch keine Person da. Vielleicht gab es hier ja irgendeinen Hinweis auf Bills Vorhaben. Oder war es eventuell gar nichts schlimmes, was er machte? Um das herauszufinden, schloss Harry die Tür wieder, und sah sich gründlich um: Auf der linken Seite des Raumes stand ein rotes Sofa, gerade aus hingen sämtliche Bilder von Fleur. Das hier musste das Zimmer von Bill sein, denn als Harry nach rechts sah, entdeckte er ein Ehebett, mit blauen Bettlaken, und rosaroten Kissen, was gar nicht zusammen passte, wie Harry fand. Fleur hielt sich wohl auch hier auf. Harry trat vorsichtig vor. Auf dem Schreibtisch in der linken Ecke war vielleicht irgendeine

Notiz, oder gar ein Plan? In dieser Hoffnung ging Harry zu einer der Schubladen, als er diese öffnete, fand er aber leider nur ein paar leere Zettel. Doch einer davon, der ganz unten vom Stapel, war komischer Weise beschrieben. Darauf stand: Liebe Fleur! Ich bin jetzt schon einige Tage unterwegs, und habe mich noch nicht gemeldet. Das tut mir unglaublich leid! Wo ich mich aufhalte? Das erfährst du, wenn ich wieder da bin. Ich bin jedenfalls gerade sehr beschäftigt, du weißt ja, wie mein Auftrag lautet. Bis dann! Dein, dich über alles liebender, Bill! Warum konnte er nicht offenbaren, wo er sich beim Schreiben dieses Briefes gerade aufhielt? Fragte sich Harry. Aber er hatte etwas gefunden, was ihn und seine Freunde auf alle Fälle weiterbringen würde. Also legte er den Zettel wieder unter den Stapel, und raste zur Tür. In höchster Geschwindigkeit riss er die Klinke hinunter, und vor ihm stand, so viel Pech wie er hatte, Bill. „Was hast du denn hier zu suchen?“ fragte der. Es war wie in solchen Zeichentrickfilmen, in denen die Figuren in manchen Folgen nur Pech hatten, und da gehörte so eine Situation meistens dazu. „Ich wollte zu dir, aber du warst nicht da!“ sagte Harry, eigentlich der Wahrheit entsprechend. „Ach so. Was wolltest du denn von mir?“ fragte Bill verdutzt, und er trat ein, und setzte sich gähnend auf die Couch. Harry blieb im Türrahmen stehen, da die Tür so sein Gesicht verdeckte. Was sollte er jetzt tun? Er konnte ja nicht sagen: Bill, ich will wissen, wo du dich immer aufhältst, wenn du nicht auf der Weasleyuhr bist. Dann würde er, Harry, sich ja selbst K.O schlagen. Wie also sollte er die Sache angehen?

# Die Verfolgungsjagd

„Was ist denn jetzt?“ fragte Bill ungeduldig und er stand auf, und ging zu seinem Schreibtisch. Da schwang er seinen Zauberstab, und ein flackernder Bildschirm erschien.

Es sah aus, wie ein Computer, wie die Dursleys dieses große, viereckige Ding immer nannten.

Dudley spielte meistens irgendwelche Actionspiele mit Autos und Raumfahrtschiffen darauf. Doch Bill machte etwas anderes; Er öffnete ein Fenster, mit einem weiteren Schlenker seines Zauberstabes, und dann rief er: „Tarfatus!“ Eine so genannte Tastatur erschien, und Bill tippte munter auf den einzelnen Knöpfen mit den Buchstaben herum, bis er stoppte. „Harry? Bis du noch da?“ fragte er, denn Harry hatte bisher noch kein Wort gesagt. Er fragte sich, warum die Weasleys wohl keinen Computer hatten. Hier waren sie ja in der Muggelwelt und es gab Strom. Wahrscheinlich, dachte er, konnten sie sich keinen leisten, aber so war es ja eigentlich noch praktischer. Und warum er natürlich auch noch nicht geantwortet hatte: Er überlegte, während er Bill beim tippen zusah, was er sagen sollte. „Was machst du da?“ lenkte Harry vom eigentlichen Thema ab. „Ich schreibe einen Bericht für Gringotts, warum?“ antwortete Bill, ohne Harry dabei anzusehen. „Mich interessiert so was. Bei meiner Muggelfamilie, bei der ich ja jetzt zum Glück nicht mehr bin, durfte ich nie so etwas machen.“ Rief Harry. Er musste sich ja irgendwie helfen, indem er solange wie möglich alles erzählte, nur nicht, warum er eigentlich gekommen war. Vielleicht bekam er es ja auch ohne zu fragen heraus. „Und warum bist du jetzt hier?“ fragte Bill, wieder ohne aufzusehen. Ein unangenehmes Gefühl machte sich in Harrys Magengegend breit. Er konnte einfach nicht die Wahrheit sagen. Seit Dumbledore beerdigt war, war Harry auf alles gefasst. Es konnte alles passieren, alles geschehen, und alles konnte jetzt anders sein. Er wusste ja, dass Bill von einem Werwolf gebissen wurde, und jetzt vermutlich auch ein Halbwerwolf war. Vielleicht war er sogar ein Todesser, das konnte ja jetzt auch sein. Harry würde seit Dumbledores Tod, fast nichts mehr schockieren. „Ich bin gekommen, um dir zu sagen...“ fing Harry an, doch Bill unterbrach ihn in einem sauren Ton. „Jetzt komm schon! Raus mit der Sprache!“ wütete er. „Ja. Ich bin gekommen, um dir zu sagen, dass ich ein Foto von dir machen wollte. Ich brauche dringend Fotos von meinen Freundinnen und Freunden!“ log sich Harry zusammen, doch im nächsten Moment bemerkte er, dass es eigentlich sogar stimmte. Je mehr Zeit er mit Bill verbrachte, desto mehr erfuhr er über ihn. Nach Harrys Worten drehte sich Bill endlich um, um ihn beim sprechen anzusehen. „Und ich bin dein Freund?“ fragte er belustigt. „Ja, ich dachte schon.“ meinte Harry. „Ja. Ja, du auch meiner!“ sagte Bill schnell, „Wann sollen wir das Foto machen?“ „Jetzt, meint wegen.“ sagte Harry sofort. „Nein, jetzt geht es nicht.“ sagte Bill direkt. „Was hast du denn so wichtiges vor?“ fragte Harry. „Ich muss wie gesagt noch arbeiten. Dafür brauche ich meine Ruhe. Und nachher muss ich weg!“ sagte Bill, und er drehte sich jetzt wieder um, und tippte weiter. „Wann denn?“ drängelte Harry, „Vielleicht kann ich kurz vorher eben vorbeikommen.“ „Nein, nein das geht nicht. Ich muss um genau zu sein... Jetzt weg. Jetzt.“ sagte Bill. Er bewegte seinen Zauberstab, und der Bildschirm verschwand. Dann nahm er seine Tasche, mit der er Harry schon im Garten begegnet war, und lief schnurstracks an ihm vorbei. „Und was ist mit deiner Arbeit?“ rief Harry ihm noch hinterher, doch Bill war bereits verschwunden. Der geht bestimmt wieder „dort“ hin, dachte sich Harry, und er stürmte hinterher. Auf seinem Weg in den Garten, dachte Harry, dass er ja auch apperieren könnte, aber er wusste ja nicht genau wohin, im Gegensatz zu Bill. Egal ob sich seine Freunde jetzt Sorgen um Harry machten; Er tat es ja für ihn, und somit auch für sie. „Korfos Hermine!“ flüsterte Harry, als er an der Haustür angekommen war, und diese aufriss. „Harry, wo steckst du?“ kam Hermines Stimme aus Harrys Zauberstab. „Wir machen uns schon Sorgen, was ist los?“ hörte er Ginny. „Wir sind alle schon fertig, und haben nichts gefunden.“ meldete sich Ron. „Sprecht leiser. Ich habe nämlich was.“ sagte Harry, und jetzt kam kein Mucks mehr aus seinem Zauberstab. Harry hatte auf dem Weg gesehen, dass Bill wieder nicht auf der Uhr war, er MUSSTE also „dort“ sein. „Ich weiß nicht wo Bill ist, aber ich versuche ihm gerade zu folgen. Ich suche ihn!“ sagte Harry außer Atem. „Geht in Bills Zimmer!“ sagte Harry, „Jetzt wo er nicht mehr da ist steht euch nur noch Fleur im Weg, aber um die könnt ihr euch kümmern.“ flüsterte Harry jetzt wieder, und er rannte um eine Ecke. Bill war immer noch nicht zu sehen, aber allzu weit konnte er noch nicht gekommen sein. Er vermutete wahrscheinlich gar nicht, dass Harry ihm folgte, deshalb war er vielleicht nicht apperiert. „Schaut in die oberste Schublade am Schreibtisch, dort findet ihr ganz unten vom Stapel einen beschriebenen Zettel. Kopiert den, Hermine hat bestimmt irgendeinen Zauber dafür!“ „Ja!“ kam es von Hermine. Harry fuhr fort: „Dann sucht bitte noch nach weiteren Hinweisen, und kümmert euch

nicht um mich. Meldet euch nicht, eventuell werde ich dann entdeckt. Bis später!“ Harry atmete immer heftiger. Er beendete die Verbindung, bog wieder ab, doch Bill war wieder nicht da. Harry suchte auch am Kräutergarten, und an dem Werkzeugschuppen- Keine Spur. Und doch hatte Harry das Gefühl, er war auf dem richtigen Weg. Seine Freunde halfen jetzt gerade mit, auch wenn sie nicht bei ihm waren. Aber wenn Harry in Schwierigkeiten kommen sollte, wären sie garantiert da.

## Das pure Entsetzen

„Kommt Leute!“ rief Hermine, sobald sie das Gespräch beendet hatte. Sie lief sofort zur Tür, öffnete diese und rannte zu Bills Zimmertür. Ginny und Ron kamen gleich nach. „Also, jemand muss Fleur irgendwie ablenken. Es wäre katastrophal, wenn sie hier reinkommen würde.“ erklärte Hermine. Sie blickte abwechselnd zu ihren beiden ratlos dreinschauenden Freunden. „Ich mache das!“ ergriff Ginny plötzlich das Wort. „Gut, nur wie?“ fragte Ron, und er blickte zu ihr. „Ich frage sie, ob sie mit mir ein Eis essen geht. Du weißt doch, Ron, dass dieser Eisheini um die Ecke für mich immer Rabatt gibt. Ich lade Fleur dann ein.“ sagte Ginny mit einem spöttischen Blick auf Ron. „Ich mache mir Sorgen um Harry. Was ist, wenn ihm irgendwas zustößt?“ fragte Hermine besorgt. „Harry hat gesagt wir dürfen uns nicht melden, sonst wäre er in Gefahr, und das ist auch verständlich!“ sagte Ron. „Ich weiß ja. Aber trotzdem kann Bill was Schlimmes vorhaben, und das meine ich nicht gegen euren Bruder. Ich bin halt auf alles gefasst, seit Dumbledore Tod ist!“ erklärte sie ganz einfach. „Wir auch.“ antwortete Ginny, für den nickenden Ron gleich mit. „Gut, das wäre dann also geklärt!“ rief Ron mit einem deutlich gekünzelten Lächeln. „Ich gehe jetzt. Ich benutze Korfos, wenn irgendetwas passiert. Wenn Fleur auf dem weg zu euch ist, oder so.“ sagte Ginny schnell. Hermine und Ron nickten, und blieben allein zurück. „Auf geht's!“ rief Hermine mutig, und sie drückte die Türklinke herunter. „Halt!“ stoppte sie Ron, „Woher weißt du, das Fleur nicht da drin ist?“ „Das habe ich nicht bedacht.“ meinte Hermine, und ließ die Klinke wieder nach oben springen. Ron räusperte sich einmal, klopfte, doch niemand antwortete, und endlich traten die beiden ein. „Harry sagte was von der obersten Schublade am Schreibtisch!“ sagte Hermine, als Ron die Tür wieder geschlossen hatte. „Und vom letzten Zettel vom Stapel.“ ergänzte Ron. „Schnell, vielleicht haben wir nicht viel Zeit!“ sagte Hermine. Sie lief zum Schreibtisch, öffnete die erste Schublade von oben, und kramte dort drin herum, bis sie einen mit roter Tinte beschriebenen Zettel von Bill an Fleur fand. „Das ist der Zettel, den Harry gemeint hat garantiert!“ kombinierte Ron aufgeregt. „Los, kopier ihn!“ sagte er sofort danach. „Okay!“ sagte Hermine. Sie zog ihren Zauberstab, und las sich zusammen mit Ron den Zettel durch. „Kerparus!“ sagte Hermine, und plötzlich hielt sie den gleichen Zettel zweimal in der Hand. „Voll krass!“ meinte Ron wie üblich. „Ja, das ist es!“ sagte Hermine. Sie faltete die Kopie, und steckte diese in ihre rechte Hosentasche, das Original kam wieder unter den Stapel. „Das ist unser erster Hinweis, immerhin!“ meinte Hermine, und sie begutachtete das Ehebett rechts von ihr. Fleur hat ja einen komischen Geschmack, dachte sie, wollte dies aber nicht laut vor Ron sagen. „Ich habe den zweiten Hinweis!“ sagte sie plötzlich. „Was?“ fragte Ron verdutzt. „Da, Bills Zauberstab!“ rief Hermine. „Aber das ist doch kein Hinweis!“ meinte Ron. „Doch, natürlich. Prior Incantato!“ Bills Zauberstab erhob sich von ganz allein, und machte einen Schlenker. Plötzlich bildete sich neben Ron, der immer noch neben dem Schreibtisch stand, ein flackernder Bildschirm. „Ein Zaubercomputer!“ sagte Hermine, „aufregend.“ „Wie hast du das gemacht?“ fragte Ron völlig verdutzt. „Prior Incantato zwingt den Zauberstab dazu, seinen zuletzt gewählten Zauberspruch zu wiederholen!“ meinte Hermine, so dass es klang, als hätte sie sämtliche Zauberkunstabücher in ihrem Kopf gespeichert. „Aha. Aber das nützt uns nichts!“ sagte Ron. „Schau doch mal!“ meinte Hermine, „Da steht was!“ Sie ging näher heran, und las: „An den dunklen Lord. Ich und Fleur haben deinen Auftrag endlich erfüllt. Es war kinderleicht, diesen verdammten Bengel umzubringen. Du weißt ja, das ich ein Halbwerwolf bin, und somit stärker als je zu vor. Wenn du dies hier liest, bin ich wahrscheinlich schon auf dem Weg zu meinem nächsten Auftrag, den du mir gegeben hast. Bill.“ Hermine ließ das Feld verschwinden, und legte Bills Zauberstab zurück an die Stelle, an der er vorher gelegen hatte. Jetzt war ihr Gesicht völlig ausdruckslos. Es schien, als würde sie keine Gefühle mehr haben, geschweige denn, dass sie jemals wieder etwas sagen würde. In Rons Gesicht dagegen stand das Entsetzen förmlich geschrieben. „Das darf nicht sein.“ sagte Hermine plötzlich. Es war, als ob die Zeit so schnell wie noch nie vorbei ging. Was die beiden Freunde da gerade eben gelesen hatten, war unfassbar. Ginny und Harry waren jetzt, in diesem Moment in Gefahr. In Lebensgefahr. Bill und Fleur sind Todesser. Aber wie lange schon? Wie lange trugen sie diese Last schon mit sich herum? Diese Last, freundlich zu sein? Es würde nicht mehr lange dauern, bis sie Harry Potter im Visier hatten. Und seine Freunde gleich mit dazu. War es vielleicht gar keine Liebe, zwischen den beiden? Sollte es nur so aussehen, als würden sie lieben können? „Wir müssen was unternehmen!“ sagte Ron. „Das- das geht nicht!“ sagte Hermine, „wir wissen nicht wie.“ Ihre sonst so klaren Augen, waren glasig und verschwommen. Sie sprach mit einem leichten zittern in der Stimme. Würde der große Krieg gegen Voldemort und seine

Anhänger wohl jetzt schon anfangen? War das der Startschuss, um sich gegenseitig umzubringen? Es schien so.



# Die grausame Wahrheit

Endlich hatte Harry Bill gesichtet. Sein roter Zopf wippte auf und ab, und es sah aus, als würde sein Umhang in einem knalligen, grünen Licht leuchten. Bill hatte einen langärmeligen Pullover übergezogen, der heute von seinem Umhang verdeckt wurde. Er hatte wieder diese Tasche bei sich, anscheinend brauchte er sie dringend. Bill ging an der alten Scheune vorbei. Hier war Harry doch auch schon mal gewesen, doch er hatte Bill nicht gesehen. Sehr merkwürdig, fand Harry. Nach jedem zweiten Schritt spürte Harry ein schmerzhaftes Stechen in seiner linken Wade. Er war jetzt schon überall herum gelaufen, so dass ihm die Beine wehtaten, doch jetzt, so befürchtete er, fing das Laufen wohl erst richtig an. Bill bog ab, so dass er jetzt den Hof der Weasleys endgültig verließ, er ging extrem schnell. Harry folgte ihm, bis er auf einer ganz gewöhnlichen Straße stoppte, und sich umsah. Harry konnte noch gerade eben in den nächsten Busch springen, bevor er spürte, dass sein Bein jetzt ganz versagte. Es schmerzte unglaublich. Harry befürchtete, er könnte gar nicht mehr aufstehen, doch er zwang sich dazu. Jetzt war er schon so weit gekommen, er durfte jetzt nicht aufgeben. Damit würde er sich und seine Freunde im Stich lassen, und enttäuschen. Harry atmete unregelmäßig, da es sehr anstrengend war, sich hoch zuquälen. Dann schaffte er es. Bill stand immer noch am selben Fleck, doch schaute er jetzt ganz normal nach vorne. Harry hatte das Gefühl, Bill würde mit einer unsichtbaren Person reden, ohne den Mund zu bewegen. Doch im nächsten Moment setzte er sich wieder in Bewegung, ohne auf Harry zu achten, der sich jetzt nur noch mühsam vorwärts bewegte. Bill ging über die Straße, und dann in den gegenüberliegenden Wald, dessen Bäume allesamt trotz dieser Jahreszeit kahl waren. Sie sahen regelrecht unheimlich aus, und der Wald schien, als würde fast nie jemand dort hinein gehen. Was war nur mit Bill los? Warum verhielt er sich so seltsam?

Bei Ron und Hermine: „Wir sollten besser wieder verschwinden, eventuell kann Ginny Fleur nicht mehr lange hinhalten!“ sagte Ron. Hermine meinte: „Allerdings.“ Die beiden sprinteten zur Tür, drückten die Klinke herunter, und sahen in Fleurs Gesicht. Ginny tauchte hinter ihr auf, und lächelte gequält. „Was soll das schon wieder? Warum seit ihr ständig in meinem Zimmer?“ fragte Fleur wütend. „Ich weiß es nicht.“ meinte Ron sofort. In Hermines Stimme war die Angst vor dem Todesser der vor ihr stand förmlich zu hören: „Es tut uns Leid, Fleur!“ „Ich möchte nur wissen, was ihr hier getan habt!“ schnauzte Fleur. Sie sah die beiden ängstlichen Freunde so sauer wie noch nie an. „Also, Fleur. Es ist so...“ fing Ginny an. Fleur drehte sich zu ihr um, Hermine sah sie entsetzt an. Sie wollte doch wohl nicht die Wahrheit sagen? „Wir wollten dir einen gefallen tun. Ich wollte mit dir ein Eis essen gehen und-“ „Was ist mit den anderen beiden?“ unterbrach Fleur sie. „Die wollten in der Zwischenzeit deine Lieblingsfarbe herausfinden.“ schloss Ginny. Hermine atmete erleichtert, aber nicht hörbar aus. Ginny war super. „Was hätte denen das denn genützt?“ fragte Fleur. „Äh. Das wollten wir ehrlich gesagt noch nicht verraten, die Überraschung kommt doch noch. Wir wollen dir nicht die Freude daran nehmen.“ erklärte Hermine. „Na gut. Habt ihr meine Lieblingsfarbe denn raus gefunden?“ fragte Fleur sofort. „Nein. Kannst du sie uns sagen?“ fragte Ron schnell. „Ja. Es ist hellblau!“ meinte Fleur. Sie ging an Ron und Hermine vorbei, schubste sie von hinten aus dem Zimmer, und schlug die Tür zu. Ginny presste beim Knall die Augen zu, es war eine gehörige Lautstärke. Die drei gingen in ihr Zimmer. „Sag mal...“ fragte Ginny, „Warum hast du so ängstlich gesprochen?“ „Ach Ginny, es ist furchtbar!“ rief Hermine, und fiel ihr und Ron um den Hals. „Was ist los?“ fragte Ginny, und sie versuchte dabei Hermine zu trösten. „Bill und Fleur!“ sagte Ron atemlos. „Todesser!“ schluchzte Hermine. „Wie bitte? Ich glaube, ich habe mich verhört!“ Ginny glaubte ihrer Freundin, und ihrem Bruder nicht. „Es ist wahr, Bill und Fleur sind Todesser!“ sagte Ron niedergeschlagen. Hermine setzte sich nun wieder kerzengerade hin, und starrte ins Leere. Jetzt war es soweit. Die drei konnten nicht mehr. Niemand sprach ein Wort. Alle drei hatten Tränen in den Augen. Immer wieder war ein Schluchzer zu hören. Jeder wusste, dass Harry wohlmöglich in Lebensgefahr schwebte. Was war, wenn Bill ihn entdecken würde? Dann wäre keiner da, um ihn zu beschützen.

## Baumstümpfe und- abheben?

Harry folgte Bill in den Wald hinein, der die zwei Personen zu verschlucken schien. Harry humpelte hinter einen Baum, da Bill ganz plötzlich stehen blieb, genau wie auf dieser gewöhnlichen Straße. Er sah sich um, erst nach links, dann nach rechts. Schließlich ging er weiter, worauf sich Harry Potter hinter ihm erneut quälen musste, sich aufzurichten. Bill lief immer tiefer in den Wald hinein, der beeindruckend große, kahle Bäume hatte. Sie schienen eine eigene, dunkle Persönlichkeit zu besitzen, die Löcher, in denen Eulen in Trickfilmen meistens saßen, erkannte Harry als Nase, Augen und Mund an. Es sah wirklich gruselig aus, und Harry war sich sicher, dass sich niemand bei dieser schwarzen Atmosphäre wohl fühlte; Genau wie er. Andererseits hatte er bei Bill so seine Zweifel, der ging nämlich durch diesen Wald, als würde es nichts Natürlicheres geben. Nach einiger Zeit stoppte Bill wieder, diesmal aber vor einem dunkelbraunen Baumstumpf. Alle Wurzeln der Bäume schienen mit diesem Stumpf verankert zu sein, sie hatten eine Art unterirdische Verbindung. Außerdem wirkte Bill plötzlich angespannter. Er nahm die Faust vor den Mund, so dass es aussah, als würde er sich lautlos räuspern. Dann stieg er mit Schwung auf den Baumstumpf, der jetzt grünlich, genau wie sein Umhang, zu leuchten begann, und den ganzen Wald erhellte. Harry sah völlig überrascht zu, wie Bill zu schweben begann. Lautlos hob er ab, und verschwand in den Baumkronen. Ein Zauberbaumstumpf! Harry atmete jetzt heftiger als vorher, er spürte sein Herz aufgeregt pochen. Nachdem er sich vergewissert hatte, dass sich niemand außer ihm im Wald befand, traute er sich aus seinem Versteck, einem genauso kahlen, unauffälligen Busch heraus, und trat vor den Stumpf. Wo würde er hingelangen, wenn er erstmal abgehoben war? Was würde dann geschehen? Und war Bill vermutlich schon weiter gegangen, und Harry fand ihn, und einen Baumstumpf zum zurück Teleportieren nicht mehr? Um das zu erfahren, holte Harry tief Luft. Sein Herz hämmerte jetzt gegen seine Brust. Als er ein Bein hob, um aufzusteigen, merkte er erneut einen stechenden Schmerz. Doch ihn konnte jetzt nichts mehr aufhalten. Denn nun war Bill wahrscheinlich „dort“. Harry stieg mit einem leisen, hohlen Plopp auf. Als aller erstes geschah nichts. Doch im nächsten Moment begann auch Harry zu leuchten, komischer Weise in Rot. Sein Kopf schien zu zerplatzen. Harry hatte das Gefühl, dass sich alles was er die ganzen 17 Jahre lang erlebt hatte vor seinen Augen erneut abspielte, dann fiel er mit einem dumpfen Knall auf harten, grauen Asphalt. Hinter ihm befand sich ein runder Stein, der wahrscheinlich dem gleichen Zweck diente, wie der Baumstumpf.

Vor seinen Augen bewegte sich Bill anmutig und hochnäsig vorwärts. Wo war Harry hier nur? Er konnte sich beim besten Willen nicht mehr daran erinnern, schon einmal hier gewesen zu sein. Doch in was für einer Gefahr befand sich Harry gerade eigentlich? Er hatte ja keine Ahnung! Er stand vorsichtig und mit einem erschreckenden Knacken seines Rückens auf und sah sich erneut um. Nein: Er war hier noch nie gewesen. Bill war schon etwas weiter gegangen, doch diese Atmosphäre machte es Harry unglaublich schwer, ungesehen zu bleiben. Denn außer ein paar Holzbrettern, Blättern die fast schwarz aussahen und dem Stein hinter ihm befand sich in dieser Gegend nichts. Warum hatte er nicht an seinen Rucksack gedacht? Dann wäre er jetzt schon längst unter seinem Tarnumhang. Hermine wüsste bestimmt auch einen Zauberspruch, aber sie war für ihn nicht zu erreichen. Harry zog seinen Zauberstab und wollte gerade den Korfos-Zauber flüstern, als der Teleportierstein hinter ihm grün zu glühen begann. Was sollte er jetzt nur tun? Jeden Moment würde jemand auf diesem Stein auftauchen und ihn, Harry, möglicherweise angreifen. Der Stein war jetzt nicht mehr zu halten, und so vibrierte er, bis Harry einen schwarzen Umriss erkannte. Im letzten Moment sprang Harry in den grünen Strahl der vom Stein ausging, und landete hart auf dem Waldboden. Er wusste zwar nicht, wer da gerade in diese düstere Umgebung Teleportieren wollte, aber das war ihm in diesem Moment auch so ziemlich egal, solange er dieser Person nicht begegnen würde. Nur was war, wenn sie immer noch an diesem Stein stehen würde? Dann wäre Harry aufgeschmissen. Vielleicht war dieses Lebewesen auch gekommen, um Bill zu folgen. Niemand würde ganz umsonst diese Gegend besuchen, da sie so unfassbar einsam wirkte. Harry würde sie auch nicht umsonst besuchen, das wusste er. Nur wie sollte es jetzt weiter gehen? Harry schlich näher an den dunkelbraunen Baumstumpf heran, bevor er all seinen Mut zusammen nahm, und mit einem genauso hohlen Geräusch wie vorher aufstieg. Er landete erneut auf dem Asphalt in dieser leeren Landschaft, und stand auf. Es war niemand mehr zu sehen. Er stand also ganz alleine da, und konnte den Korfos-Zauber benutzen. Das tat er auch. „Harry, was ist los?“ kam Hermines flüsternde Stimme aus seinem Stab. „Ich stehe hier mitten in so einer komischen, einsamen Gegend. Bin irgendwie hier hergelangt, durch einen alten

Baumstumpf!“ meinte Harry atemlos. „Was?“ fragte Ginny erstaunt. „Ja. Aber Bill und noch eine Person die ich nicht erkannt habe sind auch hier. Habe sie verloren, und weiß keinen Unsichtbarkeitszauber!“ kam es von Harry. „Verdamillcus!“ sagte Hermine sofort. „Danke!“ sagte Harry. „Wir kommen auch, wo bist du?“ fragte Ron. „Nein, es ist zu gefährlich wenn wir alle hier wären. Ich gehe schon, macht euch keine Sorgen!“ rief Harry. Er vergewisserte sich, dass auch wirklich keiner da war, dann fuhr er fort: „Wenn irgendwas mit Fleur ist, dann kümmert euch bitte um sie.“ Er beendete die Verbindung und setzte einen Fuß vor den anderen.

Bei Ginny, Hermine und Ron war es Zeit, Fleurs so genannte Überraschung vorzubereiten, die eigentlich gar nicht existieren sollte. Also zauberte Hermine eifrig eine hellblaue Decke, einen Korb und viele Süßigkeiten her. Die Sachen verkleinerten sich automatisch und verschwanden in ihrer Hosentasche. Jetzt gingen die drei Freunde mit einem unangenehmen Gefühl im Magen die Treppen hinunter, bis in den Garten. Jeder wusste, dass ihr Freund gerade in einer sehr gefährlichen Situation steckte; Irgendwo da, wo wahrscheinlich nur wenige Leute wussten, wo sich dieser Ort befand...

\*\*\*\*\*

Dieses Kapitel widme ich hermine 14, die eine meiner netten Stammleser(innen) ist! :)

## Die Überraschung (am Horizont)

Ginny lief so schnell sie nur konnte die Treppen bis in den zweiten Stock hoch, nachdem sie mit Ron und Hermine das spontane Picknick vorbereitet hatte. Sie klopfte zweimal und trat dann in Fleurs Zimmer. „Fleur, wir haben die Überraschung für dich fertig, kommst du?“ Ginny sah sich um, und entdeckte die Halbveela auf ihrem Sofa. „Natürlich!“ sagte diese, sprang auf und lief zu ihrer rothaarigen, angeblichen Freundin. „Ich hoffe sie gefällt dir, Ron und Hermine warten bereits nahe der Scheune!“ erklärte Ginny hastig. Fleur nickte nur und öffnete die Eingangstür. Im Garten blieb sie plötzlich stehen. „Oh, das sieht aber schön aus!“ rief sie, anscheinend begeistert, und rannte direkt auf Ron und Hermine zu. Ginny kam nach und ließ sich auf eines der hellblauen Sitzkissen, welches Hermine ebenfalls herbeigezaubert hatte fallen, und atmete schnell aus. „Ist das echt für mich?“ fragte Fleur. „Ja, aber selbstverständlich!“ antworteten Ron und Hermine stolz, und wie aus einem Munde. „Das ist ja so wunderschön!“ rief Fleur. Sie begann damit, jedem ein Sandwich auf den leeren Teller zu klatschen. Ginny goss in der Zwischenzeit Limonade in die ebenfalls hellblauen Becher. Die vier unterhielten sich noch ein wenig, aßen und tranken zusammen, doch drei von ihnen konnten wegen dem Ernst der Lage gar nicht wirklich lachen, oder das Essen genießen! Jeder dachte immer wieder an Harry und in was für einer Situation er gerade war.

Der war nämlich schon weiter gegangen. Die Landschaft wurde langsam aber sicher lebendiger. Ab und zu waren sogar Bäume mit Blättern, oder Steine mit Moos zusehen. Sie flogen nur so vorbei. Während Harry diese beäugte, und dabei weiter und weiter lief, schienen dunkle Wolken aufzuziehen. Der Wind wurde immer stärker, und Harry bemerkte dass jetzt auch die Bäume wieder kahler wurden. Hatte die Atmosphäre etwas mit dem Wetter zu tun? Wo konnten Bill und diese Person bloß hingegangen sein? Um der Sache auf den Grund zu gehen, und um nicht allzu nass zu werden, beschleunigte Harry seine Schritte allmählich. Und tatsächlich fing es nach ein paar Minuten an zu tröpfeln und kurze Zeit später an zu regnen. Harry zog seinen Mantel, den er ja auch unsichtbar gemacht hatte über den Kopf, so dass er noch etwas sehen konnte. Dann tauchte plötzlich am Horizont etwas Unglaubliches auf!

Ein riesengroßer Berg erhob sich dort hinten. Er wurde beleuchtet von der Farbe Grün, und er sah mächtig aus, fast schon wie ein Kaufhaus mit 9-10 Etagen. Vor diesem Berg war kein Stein, kein Baum, gar nichts. Was war in diesem Berg? Ist Bill wohlmöglich hinein gegangen, um sich mit dieser Person zu treffen? War es so etwas, wie ein Geheimversteck in riesig, um die Feinde auszutricksen? Harry rannte jetzt schon, ab und zu sah er sich um, doch es war einfach niemand da. Bill musste in diesem Berg sein. Als der nur noch wenige Schritte entfernt war, sah sich Harry abermals um. Dann trat er vor die Tür, die mindestens 4-mal so hoch und breit war, wie eine normale. Was würde Harry darin nur erwarten? Nach dem sich Harry den Mantel wieder vom Kopf gezogen hatte, griff er nach dem großen Türknauf, der einen Kopf darstellte. Doch dieser Kopf, kam Harry in irgendeiner Weise bekannt vor. Einst in seinen schlimmsten Albträumen...

## Einer der schlimmsten!

Harry erschreckte sich fürchterlich. Er zog seine Hand schlagartig zurück und starrte auf den Knauf. Er spürte sein Herz noch mindestens vier Minuten nach diesem Schock pochen. Der Türknauf stellte nämlich nicht irgendeinen Kopf da, es war der Kopf von, wie schon erwartet, Lord Voldemort. Dieser Berg war also ein Hauptquartier von Todessern. Aber warum war Bill hinein gegangen? Harry stand da, im Regen, und ihm lief es eiskalt den Rücken runter, nicht weil er so nass war, sondern weil er eine Vermutung hatte: Bill war Todesser! Wie konnte Harry nur ungesehen bleiben, und was würde ihn in diesem wahrscheinlich unheimlichen Versteck erwarten? Bill würde ihn doch sofort angreifen und sein Gedächtnis auslöschen! Plötzlich konnte Harry nicht anders. Er stand zwar einige Meter von der Tür entfernt, aber auf einmal rannte er los, nahm Lord Voltmorts Kopf aus stabilem Stein, und riss die Tür auf. Automatisch rannte er durch die kleine Eingangshalle, in der sich noch niemand befand, vorbei an grünen Kerzen und Wandbehang, an Moosbewachsenen Ziegelsteinen und vorbei an aufgerollten, natürlich grünen Teppichen, die senkrecht an der Wand standen- Bis er vor zwei, normalgroßen Türen halt machte. Er sah sich aus Reflex um. Was hatte er da gerade nur getan? Warum ist er einfach so losgerannt? Wie viel Leichtsinn konnte Harry Potter in seiner jetzigen Lage noch dazu bringen, weiter zu laufen? Nein, Harry musste jetzt mit Bedacht an die Sache ran gehen. Langsam trat er einen Schritt vor, und öffnete ganz vorsichtig die rechte Tür. Zwar nur einen Spalt breit, aber das genügte ihm schon. Was hatte er da nur gesehen? Harry schloss die Augen in der Hoffnung, dass sie ihn nur angelogen hatten. Als er jedoch wieder durch das Schlüsselloch spähte, sah er wieder das gleiche. Bill saß an einem rundlichen Tisch. Um ihn herum ganz viele vermummte Personen- Todesser! Für den Bruchteil einer Sekunde glaubte Harry einen Knall gehört zu haben. Und dann- Nein! Seine Augen mussten ihn wenigstens dieses Mal angelogen haben. Das hatten sie aber nicht. Vor Harry wurde die Klinke in diesem Moment ganz langsam herunter gedrückt. Das Gemurmel innen wurde immer lauter, bis Harry es ganz verstand, und die Klinke wieder nach oben sprang. Erleichtert atmete er aus, doch dann beugte er sich weiter hervor um zu lauschen. „Verstehst du mich nicht, Severus? Ich habe gesagt noch Heute, noch HEUTE!“ brüllte jemand. Severus! Der Mann, der Dumbledore vernichtet hatte. Er war in diesem Zimmer, und Harry musste sich zwingen nicht hineinzustürmen und auf ihn loszugehen. Jetzt sprach noch jemand, ruhig und anscheinend zufrieden mit sich und der Welt. „Ich kann auch nicht alles, Lucius. Ich kann nicht alles.“ Es war Snape der zu Malfoy sprach. In diesem Moment wurde ein Stuhl zur Seite geschoben. Harry konnte es nicht fassen, aber die Tür ging knarrend auf. Und dann stand der Mann den Harry so sehr hasste ihm gegenüber!

Severus Snape und Harry Potter standen sich nun gegenüber. Sie starrten einander an, fast eine halbe Ewigkeit. Hinter Snape standen alle anderen Todesser, mindestens 10 Stück auf. Dann zückten alle 12 Personen ihre Zauberstäbe. Fast zugleich riefen sie: „Expelliarmus!“ Schon flogen Zauberstäbe durch die Luft. Für einen Moment konnte man nichts mehr sehen, da die Sicht durch Staub verdeckt wurde. Dann sah Harry der den seinen fest umklammert hielt, wie 4 der Todesser bewusstlos auf der Erde lagen. Der Zauber von 12 Erwachsenen Leuten hatte eine ungeheure Kraft. Snape stand noch am gleichen Fleck wie vor der Explosion. Er hatte sich so wie es schien nicht einen einzigen Millimeter gerührt. Im Gegensatz zu Harry, der jetzt etwas erschöpft zu einem weiteren Todesser hinüber sah, der sich neben Severus stellte. „Potter!“ sagte Snape, „So sehen wir uns also wieder.“ Harry konnte nichts sagen- Er brachte es einfach nicht über sein Herz dem Mann in die Augen zu sehen, der Professor Albus Dumbledore umgebracht hatte. Er wollte schon gar nicht mit dieser Person reden. Immer wieder hörte man das ticken der Uhr, auf der eine Schlange abgebildet war. Bis Snape erneut etwas sagte: „Was ist, Potter? Hast du etwa Angst?“ Severus Snape war böse. „Angst zu verlieren?“ Severus Snape war grausam. „Du bist allein, niemand ist da um dir zu helfen.“ Severus Snape war nicht mehr auszuhalten. Harry wusste nicht was geschah. Doch plötzlich konnte er nicht anders: „Wissen sie was für ein arroganter Lügner sie sind?“ schrie er, und dieses Mal sah er ihm fest in die Augen. Als sich die Blicke trafen war es soweit. Harry war so außer sich, dass er alles andere um sich vergaß. Er wollte alles böse vernichten! „Wissen sie was sie allen Schülern von Hogwarts angetan haben? Oder allen Lehrern? Allen, die Albus Dumbledore gemocht haben? Sie alle haben ihn geschätzt, so wie er war! Er war auf der guten Seite, er war ein unglaublich toller Mensch! Er hat jeden unterstützt, wie er nur konnte! Und sie haben ihn umgebracht! Sie sind Schuld dass er uns alle jetzt nicht mehr erfreuen kann, mit seiner optimistischen Einstellung, seinem Verstand! SIE, NUR SIE!!!“ Nachdem Harry das alles heraus geschrien hatte, durchzuckte ihn ein Gefühl der

Schwereelosigkeit. Alles was er auf dem Herzen hatte, war jetzt weg. Er hatte es dem Mann der an allem Schuld war ins Gesicht geschrien. Er hatte ihn dabei angesehen. Severus Snape starrte den Boden an. Und schließlich rann eine Träne über Harrys Wange. Sie fiel lautlos auf den harten Steinboden. Als Harry verschwommen aufsaß hörte er noch nicht einmal das Ticken der Uhr. Jetzt war gar nichts mehr zu hören. Nur noch ein Schluchzer. Doch der kam dieses Mal nicht von Harry...

\*\*\*\*\*

Dieses Kapitel widme ich allen meinen Lesern!

## Die Flucht vor den Todessern!

Harry musste seinen ehemaligen Lehrer einfach ansehen. Es ging nicht den Blick von ihm abzuwenden. Immer wieder hörte man einen Schluchzer. Als alle restlichen Todesser sich vor Harry versammelt hatten wurden die Zauberstäbe zurück gesteckt. Auch Harry ließ den seinen vorsichtig sinken. Und dann bemerkte Harry, dass etwas anders war als sonst. Die Schluchzer kamen von Severus Snape, der jetzt zu Boden sank. Seine Knie zitterten leicht und seine schwarzen Haare verdeckten sein Gesicht. Harry starrte ihn die ganze Zeit an. Bis eine Träne vor ihm auf den Boden fiel. Severus Snape weinte. Harry traute sich einfach nicht etwas zu sagen. Niemand sagte in diesem Moment etwas. Bis Snape wieder aufstand. Langsam und mit immer noch zitterndem Körper erhob er sich, und blickte Harry in die Augen. Seine Augen waren gerötet, er sah sich jetzt glasig um, bis sein Blick auf Malfoy fiel. „Lucius!“ sagte Snape, „Wie konntest du nur?“ „Ich? Was habe ich gemacht, Severus? Was bitteschön?“ antwortete Lucius. „Du hast mich doch dazu gebracht, ihn umzubringen!“ schrie Snape jetzt. „Ich war in Askaban! Ich bin gerade wieder gekommen!“ meinte Lucius aufgebracht. Harry verfolgte das Gespräch sehr aufmerksam. War es wahr? Wollte Severus Snape Dumbledore gar nicht umbringen? Snape ergriff das Wort: „Wenn ich nicht unter dir hätte leiden müssen, hätte ich ihn am Leben gelassen!“ „Du hast unter mir gelitten?“ „Ja!“ schrie Snape, „Und zwar die ganze Zeit. Du bist doch viel eher aus Askaban ausgebrochen, und seitdem hast du mich mit dem Imperius-Fluch belegt. Seitdem bin ich wieder Todesser gegen meinen Willen geworden.“ Lucius machte den Mund auf, brachte aber keinen Laut hervor. „Ja! Ja, ich war ein Todesser, Lucius. Ich war!“ sagte Snape wieder ruhig. „Niemand, Severus, niemand hört jemals auf ein Todesser zu sein. Du kannst glauben was du willst. Auch wenn du dich erst seit kurzem von dem Fluch befreit hast. Du bist immer noch ein Todesser. Auch wenn du es vielleicht nicht merkst, aber tief in dir schlummert immer noch diese schwarze Seele. Die Seele, die dich dazu gebracht hat ihn umzubringen!“ Harrys Augen wanderten von Snape zu Malfoy, dann wieder zurück- Er konnte das alles nicht glauben. „Es ist nicht wahr!“ wollte Severus ans Tageslicht bringen. „Moment mal!“ mischte sich Harry plötzlich ein. Alle Blicke waren jetzt auf ihn gerichtet. „Sie wollten Dumbledore gar nicht umbringen?“ fragte Harry. Er musterte den immer noch aufgebracht, wütenden Snape. „Nein, Harry. Ich wollte es nicht!“ sagte Snape. Es war das allererste Mal das Snape Harry bei seinem Vornamen nannte. Er schien es ernst zu meinen. „Ich muss es einfach tun, Severus. Jetzt wo Potter weiß, dass ich den Imperius-Fluch auf dich gelegt habe hältst du zu ihm. Ist doch so, oder?“ Dann trat eine lange Pause ein, in der Harry wieder auf den Boden starrte. „Es ist so!“ antwortete Snape. Er trat einen Schritt zurück, so dass er jetzt neben Harry stand. Der hoffte, dass dies alles nicht nur eine Falle, sondern Wirklichkeit war. Doch im Grunde genommen steckte noch zu viel Hass gegenüber diesem Mann in Harry. Er hatte gemischte Gefühle. Einerseits war Snape sehr stark. Er würde die Gute Seite unterstützen. Doch andererseits war es der Mann, der Albus Dumbledore tötete. „Auf sie!“ schrie Lucius plötzlich. Harrys Augen weiteten sich. Vor ihm stürmten alle Todesser los. „Komm, Harry!“ schrie Snape. Die zwei drehten sich um und rannten schnell wieder aus dem Versteck. Hinter ihnen hörten sie immer wieder die Todesser rufen. „Professor!“ schrie Harry. Snape duckte sich blitzartig. Einer der Anhänger Voldemorts hatte einen Fluch auf sie beide losgelassen. „Danke, Harry!“ meinte Snape. Harry Potter hatte aus irgendeinem Grund nicht das Gefühl, erneut von Snape belogen zu werden. „Ich sehe den Stein!“ rief Snape. Und tatsächlich war der Teleporter bereits in Sichtweite. „Die folgen uns, Professor. Was sollen wir machen? Wenn wir zurück im Wald sind beginnt der Kampf.“ erklärte Harry. „Woher willst du das wissen?“ fragte Snape außer Atem. „Wir sind dann wieder bald auf dem Hof der Weasleys im Fuchsbau. Da sind... fast nur gute Leute.“ antwortete Harry. „Was soll das heißen, fast?“ fragte Snape. „Fleur Weasley ist eine Todesserin!“ schrie Harry. „Ich wusste nur von Bill, aber-“ Er wich erneut einem Zauber aus. Bill! Wo war er? Und was tat er in diesem Moment? Harry würde es bestimmt bald erfahren. Jetzt war es Zeit sich den Feinden zu stellen! „Sie zuerst!“ schrie Harry, als sie am Stein angekommen waren. Snape stieg auf- Er fing an in Grün zu leuchten, dann hob er ab. Harry flog hinterher, er hinterließ einen roten Strahl. Wahrscheinlich zeigte der Stein immer die Farbe des Hauses. Aber Bill hatte in Grün geleuchtet. Aber hatte Ron nicht gesagt, dass jeder aus seiner Familie in Gryffindor war? Harry hatte keine Zeit darüber nachzudenken, denn schon landete er auf dem Waldboden. „Harry, es gibt auch gute Slytherins. Ich wollte dir schon immer mal sagen dass ich dazu gehöre!“ meinte Snape plötzlich. „Okay.“ sagte Harry. Doch er musste erst einmal nachdenken was er sagen sollte. Schließlich wollte Snape vielleicht nur sein Vertrauen gewinnen. Die beiden liefen wieder

los, doch hinter ihnen erschienen in regelmäßigen Abständen die Todesser, die wie wild Flüche auf Snape losschossen. Als sie den Wald verließen fragte sich Harry wo Bill war. Und noch wichtiger war die Frage was Voldemort machte! Der Fuchsbau war nun zu sehen. „Professor!“ schrie Harry, „Warten sie hier, und halten sie die Todesser in Schach, ich hole Hilfe!“ „Ja. Und noch etwas: Nenne mich einfach Severus!“ Harry wusste nicht recht was er dazu sagen sollte, deshalb brachte er nur ein leises „Okay!“ hervor. Dann riss er die Tür des Hauses auf und stürmte an Mrs. Weasley vorbei. Als er in Ginnys Zimmer angekommen war, entdeckte er seine drei Freunde. „Harry, wo warst-“ fing Hermine an, doch sie wurde sofort unterbrochen. „Raus hier! Der große Krieg beginnt!“ schrie Harry, worauf von Ginny und Hermine entsetzte Blicke kamen. Ron fragte: „Was?“ „Der Krieg, er beginnt! Todesser, im Garten. Snape ist auf der guten Seite!“ Die einzelnen Sätze kamen nur in Abständen aus Harrys Mund. Erstens konnte er es selbst noch nicht richtig fassen und zweitens war er völlig außer Atem.

\*\*\*\*\*

*Dieses Kapitel widme ich allen meinen Stammlesern! Ohne euch würde ich das hier gar nicht hinkriegen!*



## Der große Kampf beginnt!

„Das kann nicht dein ernst sein!“ schrie Ginny. „Jetzt glaubt mir doch!“ fauchte Harry. Er winkte die drei zu sich her. Dann klopfen sie an jede Tür, außer der von Fleur. Allen anderen sagten sie so schnell es nur ging, dass sie auch kommen sollten. Alle hielten ihre Zauberstäbe. Doch als Harry aus dem Garten ging, entdeckte er dass Bill und Fleur ebenfalls am kämpfen waren. Severus schien völlig außer Atem, darum rief Harry schon von weitem: „Expelliarmus!“ Ein Todesser, der gerade auf Severus losstürmte, verlor seinen Zauberstab und flog ein paar Meter weiter entfernt auf den harten Boden. Ein anderer half ihm auf. „Severus, alles klar?“ fragte Harry. Er erntete überraschte Blicke. „Wie schon gesagt. Severus ist auf der guten Seite.“ erklärte Harry darauf hin. „Seit wann nennst du unseren ehemaligen Zaubertränkelehrer beim Vornamen?“ fragte Hermine erstaunt. „Seit vorhin!“ sagte Harry. Ginny schüttelte geistesabwesend den Kopf. „Aber jetzt wird nicht mehr viel Zeit bleiben, bis wir alle erschöpft am Boden liegen. Das hier ist der große Kampf!“ rief Harry ernst. „Warum um alles in der Welt sollten wir dem Mann vertrauen, der Dumbledore umgebracht hat?“ fragte Ginny. Da hatte sie etwas Wahres gesagt. „Ich weiß nicht. Tut es einfach!“ schrie Harry. Er sah zu Arthur herüber der gerade einen blonden Todesser nahm, und gegen den alten Zaun warf, der darauf hin umfiel. Harry duckte sich, um einen weiteren Fluch nicht abzubekommen. Hermine schrie zornig: „Rictusempra!“ Sie rieb sich zufrieden die Hände. „Wenn wir jetzt nicht die Nerven behalten...“ fuhr Harry fort, „Haben wir keine Chance! Wir brauchen eine Strategie!“ „Und noch mehr Kämpfer für die gute Seite!“ ergänzte Ron. „Wir sind ein gutes Team, wir kriegen das hin!“ sagte Hermine, und umarmte jeden ihrer Freunde. Ron, jetzt mit rötlich gefärbten Wangen, sprach: „Ginny, lauf du ins Haus und schreibe einen Brief an Hogwarts. Wir brauchen mehr Leute!“ Ginny lief sofort los und verschwand hinter der Eingangstür des Fuchsbaus. Nach einer Weile in der noch ordentlich gekämpft wurde, kam sie wieder heraus. „Sie sind gleich da!“ rief sie. Gleich danach feuerte sie wütend einen Fluch auf Lucius ab. Schon jetzt war es einzig und allein ein riesengroßes Chaos. Niemand wusste mehr was er glauben, oder nicht glauben sollte. Jeder einzelne feuerte einfach nur einen Fluch nach dem anderen ab. Nur wollte jede Seite gewinnen. Ginny stürzte sich wütend und wie eine Katze auf Beutefang auf Fleur. Jetzt konnte sie es ihr mal so richtig zeigen. „Fleur!“ schrie sie aufgebracht, „Ich bin stärker geworden! Aber warum erzähle ich dir das eigentlich noch? Du wirst es ja so wieso spüren!“ Nach dem sie das gesagt hatte, rief sie: „Aqua Eructo!“ Fleur bekam eine ganz Ladung Wasser in ihr Gesicht. „Das tut mir jetzt aber Leid!“ rief Ginny voller Hass. Sie stand wieder auf und lief zu Hermine. „Das musste jetzt mal gemacht werden!“ rief sie voller Schadenfreude. In diesem Moment apperierten vor ihren Augen Minerva McGonagall, Filius Flitwick und Pomona Sprout. „Als wir gehört haben was los ist, sind wir sofort los gereist!“ rief Professor McGonagall. „Wir werden euch natürlich helfen!“ schrie Flitwick, der Probleme hatte gegen das ganze Stimmengewirr anzukämpfen. Professor Sprout war zu dieser Zeit schon mit Bill Weasley beschäftigt. „Du warst zwar früher mal mein Schüler, aber das hier hast du verdient!“ schrie sie ihm ins Gesicht. Darauf folgte eine Backpfeife. Bills Wange fing an sich in Rosa zu färben. Er wollte gerade einen Fluch auf Professor Sprout losschicken, als Ron rief: „Bill, das tut mir jetzt wirklich unglaublich Leid!“ Er bewegte seinen Zauberstab und Bill wurde entwaffnet. Ron nahm den Stab und brach ihn Entzwei. Dann setzte er ein fieses Grinsen auf. Bill fragte einen Todesser, und der setzte den Zauberstab wieder zusammen. In Sekunden Schnelle war er schon wieder in Bills Hand. Die zwei bekämpften sich noch lange. Ginny half Ron und Harry half Hermine bei einem hartnäckigen, braunhaarigen Todesser, dessen knochige Finger immer dünner wurden. Plötzlich zersprang der Todesser in tausend Teile, doch in Windeseile waren diese Stücke nicht mehr zu sehen. „Wir haben ihn umgebracht!“ schrie Hermine voller Entsetzen. Doch Harry sagte der Wahrheit entsprechend: „Das wirst du nicht zum letzten Mal gesagt haben!“ Hermine nahm erschrocken die Hand vor den Mund.

## Der, dessen Name nicht genannt werden darf!

Das Stimmengewirr, welches über den Hof der Weasley zu hören war, wurde immer und immer lauter. Langsam begann es zu tröpfeln. Der sowieso schon matschige, braune Boden breitete sich immer weiter aus. An jedem der Umhänge der Kämpfer waren bereits Schlammflecken oder Gras. Niemand wollte aufhören, obwohl doch alle so geschafft waren. Doch keiner wollte die andere Seite gewinnen lassen. Wie sooft donnerte und blitzte es, ein Gewitter war deutlich im Anmarsch. Die Wolken färbten sich dunkelgrau und plötzlich fing es an, heftig zu regnen. An manchen Stellen des alten Zauns war bereits ein Stück Holz abgebrochen oder es hing schlaff herunter. Es war ein großes Chaos. Doch plötzlich donnerte es so laut, dass alle Personen aufhörten sich gegenseitig zu bekämpfen. Jeder ließ den anderen los und hielt sich mit zusammengekniffenen Augen die Ohren zu. Nach dem Donner sah jeder einzelne hoch in den Himmel. Dort oben blitzte es noch einmal und plötzlich schwebte jemand in einem schwarzen Umhang herunter. Erst konnte niemand erkennen, wer es war. Doch dann fielen plötzlich alle Todesser auf die Knie. Alle anderen sahen gespannt zu, was passieren sollte. Doch jeder hatte eine leise Ahnung, wer in diesen Umhang gehüllt war. „Lord Voldemort!“ schrie einer der Todesser. Er stand auf und verbeugte sich sehr tief. Harry hielt sich den Kopf und Ginny trat neben in, und rieb ruhig über seinen Rücken. „Er ist es, das spüre ich.“ sagte Harry. Wurmschwanz trat vor und neigte den Kopf. Dann holte er einen knochenähnlichen Zauberstab aus seiner rechten Tasche seines Umhangs. Endlich wurde der schwarze Stoff zurückgezogen. Harry hatte Recht gehabt. Lord Voldemort! Alle Todesser riefen wieder durcheinander, hier und da hörte man: „Mein Lord, wie können wir ihnen helfen?“ oder „Er ist es tatsächlich!“. „Schweigt!“ fauchte Voldemort. Schlagartig wurde alles still. Alle Todesser, auf den Knien und den Kopf nach unten gebeugt, wimmerten vor Angst, als ihr Herrscher an ihnen vorbei ging. Letztendlich blieb der, dessen Name nicht genannt werden darf, bei einem stehen: Severus Snape. „Severus. Ich hätte das nie von dir erwartet!“ sagte der dunkle Lord. Snape blieb aber auch ruhig und sagte: „Sie wussten es doch ganz genau!“ Ohne Voldemort dabei anzusehen, trat er einen Schritt zurück. Jetzt verstanden alle, die vorher nicht wussten warum Snape plötzlich gegen die Todesser kämpfte, was los war. „Sei ruhig! Du hast mich die ganze Zeit hintergangen!“ zischelte Lord Voldemort. Er schlug seine schlangenartigen, roten Augen zu. Dann schrie er: „Das hier ist für dich!“ Mit einem Schlenker seines Zauberstabes fiel Snape zu Boden. Er krümmte sich und schrie vor Schmerzen. Harry hörte wie Hermine hinter ihm vor Schreck kurz aufschrie. Dann war es vorbei. „Und dann noch das hier: Expelliarmus!“ schrie der dunkle Lord. Das war ja kein außergewöhnlicher Zauber, aber als Lord Voldemort ihn anwendete wurde Snape mit so einer Wucht von den Füßen gerissen, das er gegen den Zaun geschleudert wurde. Dieser fiel wegen der Wucht um, und landete mit einem dumpfen Knall auf dem Boden. Alle anwesenden, die Snape hinterher geschaut hatten, sahen jetzt zu Voldemort auf. Es war still. So still, dass niemand so eine Ruhe jemals miterlebt hatte. „Lassen sie ihn!“ unterbrach Harry plötzlich mutig das Schweigen. Voldemort sah zu ihm. „Harry Potter.“ sagte er mit einem fiesem Grinsen und einem Blick, der den Hass diesem Jungen gegenüber ausdrückte. „So trifft man sich wieder!“ Er lachte und das war in diesem Moment das einzige, was man hören konnte. Das Echo erklang immer und immer wieder. „Tretet zur Seite!“ sagte der dunkle Lord mit einer gebieterischen Handbewegung. Alle machten Platz. Alle, außer Harry Potter. Niemand wagte sich etwas zu sagen oder gar zu tun. Jeder spürte die Angst die auf dem Hof herumging. „Duellier dich mit mir. Ich nehme an, dass du wenigstens das kannst!“ sagte Voldemort. Er trat einige Schritte zurück und machte sich bereit. „Und wenn es jemand wagt sich einzumischen“ sagte er, besonders an die Gute Seite gewandt, „Werde ich ihn persönlich umbringen!“

## Das Duell!

Zwei Feinde standen einander gegenüber. Es herrschte leises Gemurmel. Man konnte außer dem nur noch das Knarren einer Tür vom Fuchsbau hören. Die gute Seite stand bei Harry, die schlechte bei Voldemort. Hermine hatte die weinende Ginny im Arm. Sie hüllte sie in ihren Umhang, und sogar Ron legte seinen Arm um Hermines Schultern. Dazu kamen Molly und Arthur, die sich eng mit den dreien zusammenstellten. Die zwei Kämpfer zogen beide im gleichen Moment ihre Zauberstäbe. Es wurde genau in diesem Moment still, nur konnte man noch die schluchzende Ginny oder den Atem eines jeden hören. Die zwei Kämpfer zogen beide im gleichen Moment ihre Zauberstäbe. Voldemort und Harry hoben ihre Zauberstäbe und verbeugten sich voreinander. Voldemort sagte: „Es geht los!“ Es war eher ein zischeln, wie das von einer Schlange, die angreifen wollte. Harry sah in mit nur halb geöffneten Augen an und beobachtete jede seiner ruckartigen Bewegungen. Er hielt seinen Zauberstab auf Harry und dachte an einen Zauber, der noch nicht verboten war. Ein Strahl schoss aus der Spitze seines Zauberstabes hervor, doch Harry wehrte ihn ab. „Ist das alles, was sie können?“ provozierte er den dunklen Lord. Ginny flüsterte zu Hermine: „Wie kann er jetzt nur so mutig sein?“ Doch Hermine erwiderte nur schulterzuckend: „Ginny, Harry weiß was er tut.“ Ganz leise fügte sie noch hinzu: „Zumindest hoffe ich das.“ Harry schrie in diesem Moment: „Reductio!“ Sein Strahl traf Voldemort. Er zuckte allerdings nur kurz zusammen. Wie sollte einer der beiden gewinnen? Sie waren ungefähr gleichstark. War es nur eine Frage der Zeit? Voldemort bewegte seinen Zauberstab und Harry wurde leicht zurückgeworfen. Er hatte ein Auge geschlossen, das andere jedoch fest auf seinen Gegner gerichtet. Es ging noch lange so weiter. Bis die beiden Duellanten überall beschmutzt waren und blutige Wunden oder Schnitte hatten. Ginny hatte sich langsam wieder beruhigt und sah nun mit geröteten Augen zu. Doch Hermine hatte sie immer noch im Arm, als wolle sie sie beschützen. Voldemort ging nun einen Schritt zurück. Dann sprang er mit gehobenen Zauberstab vor und schrie: „Avada Kedavra!“ Der grüne Strahl bahnte sich seinen Weg durch den dazugekommenen Nebel. Plötzlich riss sich Ginny von Hermine los. Harry war starr und sah es mit an. Ginny sprang vor Harry, und der Strahl traf sie. Mit Weitaufgerissenen Augen fiel sie zu Boden. Von der einen Seite kamen entsetzte Schreie von der anderen zufriedenes Grinsen. Alle Leute der guten Seite liefen zu ihr und bildeten einen Kreis um Ginny und Harry der vor ihr auf die Knie gefallen waren. Hermine und Ron drängelten sich an den schockierten Zauberern und Hexen vorbei und sanken ebenfalls auf den Boden. Sie hatte ihn gerettet und dafür ihr Leben gegeben!

## Die 7 Todesinseln

Ginny lag da. Ihr wunderschönes Gesicht war eiskalt, als Harry über ihre zarte Wange strich. Sie war tot. Sie hatte sich geopfert. „Ich habe es euch doch gesagt!“ schrie Harry und blickte alle anwesenden Vorwurfsvoll an. „Ich habe gesagt dass ich es bin, das ich Ginny irgendwann in Gefahr bringe! ICH!“ „Nein, Harry! Denk jetzt nichts falsches, du warst das nicht!“ sagte Hermine. Jeder der guten Seite hatte Tränen in den Augen oder weinte teilweise auch. „Es war seine Schuld!“ schrie Arthur und deutete auf Voldemort. „Sie! Sie haben sie umgebracht!“ schrie Harry, so dass sein Echo wieder erklang. Doch Voldemort zeigte natürlich nicht eine Spur von Mitleid. Eher lachte er kaltherzig. Er lachte grausam. „Es gibt noch eine Möglichkeit, sie wieder zurück zu holen.“ Sagte Voldemort mit einem fiesem Grinsen. „Welche? Sagen sie es!“ schrie Harry auffordernd. „Die 7 Todesinseln...“ Voldemort starrte in die Luft und fuhr fort: „Du wirst alleine losziehen müssen. Und auf jeder dieser Inseln wird einer deiner nichtsnutzigen Freunde sterben. Du siehst sie genau vor dir, obwohl sie doch so entfernt sind.“ Voldemort fing wieder an zu lachen. „Doch auf der siebten Insel hast du die Chance alle wieder zurückzuholen. Jeden den du möchtest...“ „Auch meine Eltern?“ fragte Harry vorsichtig. „Ja, auch sie! Jeden!“ rief Voldemort. „Warum erzählen sie mir das?“ fragte Harry. „Ich werde natürlich lauern, und habe so mehr Chancen dich umzubringen!“ sagte Voldemort ruhig. „Sagen sie es schon! Wo sind diese Inseln?“ platzte es aus Harry heraus. „Wenn du nach Hogwarts gelangst, wirst du sie alle nach einander sehen. Eine der Todesinseln ist Askaban. Also musst du natürlich nach-“ „Norden!“ Harry hatte begriffen und sah zu seinen Freunden. „Ist das in Ordnung?“ fragte er sie. „Ja!“ Alle stimmten zu. Auch wenn sie alle wussten, dass sie dem Tod vielleicht immer näher rückten. „Auf jeder Insel musst du eine Kugel finden.“ Mit diesem letzten Satz verschwanden alle Todesser. Lord Voldemorts Umhang fing an zu wehen und mit einem mächtigen Lachen verschwand er hinter den Wolken. Die Leute der guten Seite sagten nichts. Nur Harry blickte jeden an. Dann sagte er: „Ich werde es tun. Ich werde Ginny zurückholen, und diejenigen von euch die ich verlieren werde!“ Harry war fest entschlossen. Seine Freunde umarmten ihn noch und trugen Ginny in den Fuchsbau. Es war eine grausame Atmosphäre. „Harry? Pass auf dich auf.“ Sagte Snape plötzlich. „Das werde ich!“ sagte Harry leicht nickend. Er kniff die Augen zu, sah alle noch einmal vor sich. Es war wie ein Familienfoto. Es war eine große Familie, der Harry vertraute. Und als er die Augen plötzlich wieder öffnete, war er erfolgreich apperiert. Er sah das große englische Zauberschloss vor sich. Doch mit dem öffnen seiner Augen sah er auch schon die erste Insel. Eine Träne fiel lautlos auf den Kies. Vielleicht würde er sie alle nie wieder sehen!

# Die erste Insel und die grüne Kugel!

*Hallo Leute! Erstmal danke für eure Kommiss!*

*@Hagrid: Danke für dein Kommi! Schön das dir die Idee gut gefällt.*

*@Dennizli: Bis zum Ende wird es wohl noch ein bisschen dauern!*

*@hermine potter: Jetzt gibt es noch Hoffnung für dich, Ginny ist noch wiederzubeleben! ;)*

*@swenbusch: Danke auch dir! Die letzten Zeilen habe ich nochmal verbessert!*

*@Heike-Eva: Danke! Das war ein nettes Kompliment :)*

*@hermine 14: Vielen Dank für deine ganzen netten Kommiss! :hug:*

*amausle: Auch dir einen herzlichen Dank!*

*@Black Ginny: Vielen Dank! Ich beeil mich!*

*@cony90: Ich versuchs so überraschend wie möglich zu machen! ;)*

*@LieMcOld: Auch dir ein recht herzliches Dankeschön! :)*

*@plotschi: Endlich hab ich weiter geschrieben, sogar im vollen Tempo :D*

*Aber jetzt will ich euch nicht länger auf die Folter spannen! Dieses Kapitel widme ich euch!*

Harry wischte sich seine glitzernden Tränen aus dem Gesicht. Wie sollte er über den See gelangen? „Accio Feuerblitz!“ rief Harry ohne Betonung. Als er seinen Besen in die Hand nahm, stieg er auf. Er musste sich jetzt konzentrieren. Wenn er das nämlich nicht tat, würde er von vorne herein verloren haben! Der schwarzhaarige atmete einmal tief ein und aus. Dann stieß er sich kräftig vom Boden ab und flog los. Unter ihm sah er sein Spiegelbild. Als Harry wieder hoch sah, lehnte er sich weiter nach vorne. Als er schließlich auf der ersten Insel angekommen war, schaute er sich gründlich um. Sie sah aus wie ein Urwald! Überall Bäume, Sträucher, Palmen und Sand. Das hatte man von weitem gar nicht gesehen. Harry verkleinerte seinen Besen und steckte ihn sich in die rechte Hosentasche, aus der er seinen Zauberstab zog und fest umklammert hielt. Dann bewegte er sich langsam vorwärts, doch hatte er die Augen stets geöffnet. Wer wusste schon was alles passieren konnte? Als Harry bei einem Gebäude das aus Holz aber zum größten Teil auch aus Bambus bestand angekommen war, blieb er wie angewurzelt stehen und überlegte. Was würde ihn nur erwarten? Sollte er es wagen und hinein gehen? Ich habe Angst! Sagte eine Stimme in seinem Kopf. Und die zweite sagte: Du musst es tun, denk an Ginny! Harry verengte die Augen zu Schlitzen und ging die kleinen Treppen hoch. Bei der Tür klopfte er einmal an. Vielleicht wohnte jemand dort drinnen? Harry schüttelte den Kopf. Wer würde auf einer Todesinsel wohnen? Niemand! Harry drückte die Tür auf. In dem kleinen Bambushäuschen befand sich nur ein Stuhl, ein Tisch und auf diesem ein Kissen. Eine grauhaarige Frau saß, das Gesicht in den Händen vergraben, in einer Ecke. Warum hatte sie nichts gesagt? Das alles war bestimmt eine Falle, doch würde diese Kugel etwas hiermit zu tun haben? Harry konnte nichts riskieren, schließlich musste er an die Kugel gelangen. Vorsichtig schloss er die Tür hinter sich. „Hallo?“ fragte er, so als ob er die Frau noch nicht bemerkt hätte. In diesem Moment stand sie auf, wischte sich schleunigst die Tränen weg und sagte: „Kann ich etwas für sie tun, sie reizender junger Mann?“ „Was?“ fragte Harry stirnrunzelnd. „Einen Tee? Etwa zu Essen?“ Die Frau gestikulierte wild mit den Händen. „E-Entschuldigen sie, ich wusste nicht dass dies hier ein Lokal ist!“ antwortete Harry, doch er musste sich bemühen um noch freundlich zu klingen. Er wandte sich schnell zum gehen. Als er die Tür erneut aufstoßen wollte, klappte es aber nicht mehr. Wie Harry es geahnt hatte, es war eine Falle! Mit zusammengedrückten Lippen drehte er sich um. Er wollte der Frau das Gefühl vermitteln, als würde er nicht wissen, dass sie in Wirklichkeit ein Anhänger Voldemorts war. Deswegen sagte er: „Würden sie bitte für mich die Tür aufschließen?“ Die Frau zuckte mit den Augenbrauen. „Natürlich!“ sagte sie ehe sie sich umdrehte und den Schlüssel vom Tisch aufnahm. Dann näherte sie sich Harry grinsend. Plötzlich schrie sie: „Expelliarmus!“ Doch sie konnte nur „Expelliarmus“ aussprechen, weil Harry so schnell reagierte und schrie: „Reductio!“ Der Schlüssel flog ihr aus der Hand und sie flog zurück in ihre Ecke. Erneut verdeckte sie ihr Gesicht mit den Händen. Der Schlüssel bildete sich auf dem Tisch von neuem. Alles war so, wie es am Anfang, als Harry das Haus betreten hatte, war. Mit dem originalen Schlüssel schloss er die Tür wieder auf. Dann steckte er sich den Schlüssel, für alle Fälle, ein. Er ging immer tiefer in den Wald hinein. Bis er auf einmal zu einer schimmernden Palme, nur halb so groß wie eine normale, kam. Sie wurde von einem grünen Licht umrandet. Im Sand vor dieser Palme war ein nicht gerade tiefes, aber deutlich sichtbares Loch. Harry

überlegte lange wofür es gut sein konnte. Schließlich legte er einfach seinen Besen, im Miniaturformat hinein, doch nichts geschah. Er legte seinen Glücksanhänger hinein, doch nichts geschah. Und als Harry den Schlüssel des Bambushäuschens hinein legte, verschwand das Loch. Genauer gesagt deckte es sich selbst mit Sand zu. Harry war ziemlich überrascht. Er betrachtete die Palme eine Weile lang, sah nach ob sich irgendetwas dadurch veränderte hatte. Plötzlich öffnete sich das Loch wieder und zum Vorschein kam die grüne Kugel!

## Die zweite Insel und- Ein Schrei!

Harry vergrößerte seine Tasche, die er sich vor der Reise im Kleinformat mitgenommen hatte, und steckte schnell die grüne Kugel ein. Dann wurde die Tasche wieder verkleinert. Die zweite Insel erschien plötzlich wie aus dem Nichts auf dem See. Harrys Herz pochte schneller. Doch wer war gestorben, bei der ersten Insel? Das fragte sich Harry als er durch den Sand ging. Als er am Ufer halt machte spiegelte sich ein großes Bild wieder. Doch das war nicht seines. Es war Mollys Gesicht. Ihre Augen waren weit aufgerissen und ihre Haut war blass. Sie war tot! Eine Träne rollte über Harrys Wange und fiel mit einem leisen Geräusch in den See. Jetzt war er für Ginny und Molly verantwortlich... Aber es half ja nichts! Harry machte sich wieder Mut und nahm seinen Feuerblitz. Mit seinem Besen flog er, immer noch etwas verweint, zur zweiten Insel die ziemlich seltsam aussah. Von weit weg hatte man nur einen Haufen Kies erkannt. Aber wenn man näher trat, tauchten plötzlich überall Kristalle auf. Harrys rötliches Gesicht spiegelte sich in jedem der Steine wieder. Als er vorbei ging, gingen um die tausend Harrys mit ihm- Seine Spiegelbilder! Der schwarzhaarige bewegte sich nur langsam vorwärts. Als er in einen rubinroten Kristall sah, entdeckte er jemanden im Hintergrund. Ihm entfuhr ein spitzer Schrei dessen Echo noch dreimal danach zu hören war. Als er sich umdrehte blickte er in die roten, schlangenähnlichen Augen Voldemorts. „Und, viel Spaß auf der ersten Insel gehabt?“ fragte er grinsend. „Sie, sie! Sie haben Molly umgebracht!“ kam es von Harry, der natürlich nicht auf Voldemorts Frage eingehen wollte. „Na und? Dir war doch bewusst das jemand sterben musste!“ sagte Voldemort, den die Unterstellung nicht wirklich interessierte. Gleichgültig sah er sich sein schmales Gesicht in einem grasgrünen Kristall an. „Aber warum sind sie jetzt genau hier?“ wollte Harry wissen und trat unwillkürlich einen Schritt zurück. Voldemort sah ihn verständnislos an. „Darf ich nicht hier sein?“ fragte er und fuhr mit seiner knochigen Hand über seine Glatze. Seine schmalen Lippen verloren an Farbe als er Harry ansah. „Ich- Sie wollen sich doch nicht wieder duellieren?“ Harry trat noch mehr von seinem schlimmsten Feind weg. „Nein.“ Antwortete dieser. „WAS DANN?“ entfuhr es Harry und gleich darauf hielt er sich den Mund zu. Wie konnte er den schrecklichsten Magier der Welt nur so anschreien? Ohne es zu wollen schrie er aber noch mehr drauf los: „Sie haben doch nur die Absicht mich zu töten!“ Harry wurde immer selbstbewusster dadurch, dass er sich ausschrie. Er wusste dass er alles schaffen könnte. Trotzdem sah er auf den Boden und wartete ab dass Voldemort irgendetwas tat. Der verschwand aber lautlos. Harry wunderte sich. War er etwa feige oder wollte er Harry nur austricksen und gleich wieder erscheinen? Harry dachte nicht weiter nach und ging wieder los. Seine erste Begegnung mit Voldemort hatte er jetzt schon mal hinter sich gebracht. Erleichtert aber auch vorsichtig trat Harry vor einen blassgelben Stein und dachte nach was es mit diesen ganzen Kristallen auf sich hatte. Waren sie nur so hier oder hatten sie eine Bedeutung? Die Antwort auf diese Frage würde Harry sehr bald erfahren...

## Die gelbe Kugel und die dritte Insel

Harry ging also ratlos herum. Diese Insel war zugemauert mit Kristallen in allen Farben. Ein wenig ängstlich aber auch mutig zugleich sah sich Harry langsam um. Immer mit ruckartigen Bewegungen. Plötzlich erblickte er einen Kristall, der so gar nicht wie die anderen aussah. Er war einfach nur weiß und hohl. Harry trat vor ihn. Er bemerkte, dass sich sein Gesicht in diesem Stein auch nicht spiegelte. Irgendetwas hatte es mit diesem Kristall auf sich, da war sich Harry sicher. Sehr sicher sogar! Harry tastete den Kristall vorsichtig ab. An einer Stelle fasste er an eine Art unsichtbaren Knopf. Harry war gespannt was passieren würde. Als er ihn langsam betätigte, begann die ganze Insel zu ruckeln. Danach wurde sie wieder still. Plötzlich schwebte eine Person in einem Umhang herunter. Das Gesicht war durch diesen verdeckt. Harry wusste nicht was er tun sollte. Was wenn es Voldemort war? Vorsichtig zog er den Umhang zur Seite. Es war nicht Voldemort. Es war Arthur! Sein Gesicht, blass und kalt, zeigte keine Reaktion. Er war genau wie Molly tot. Harry weinte erneut. Er hatte ihn umgebracht. Durch den Knopfdruck! Wenn er das nicht getan hätte, wäre er noch am Leben! Auf einmal tauchte Voldemort vor dem hohlen Kristall auf. „Sie verleiten mich dazu, meine Freunde umzubringen!“ schrie Harry verweint. Doch Voldemort ging nicht darauf ein. Eher zückte er seinen Zauberstab. „Expelliarmus!“ schrie er. Doch Harry konnte, wenn auch knapp, ausweichen. Harry zog seinen Zauberstab ebenfalls. Er wartete ab, dass Voldemort den ersten Schritt machte. „Reductio!“ schrie er. Und Harry blockte den Zauber ab. Der ging zurück auf Voldemort, der nicht reagierte und sich von dem Fluch treffen ließ. Harry verstand die Welt nicht mehr, als Voldemort plötzlich wegen seinem eigenen Fluch in Flammen aufging. Wieso hatte er sich nicht gewehrt? Harry erfuhr es, als eine große schwarze Wolke erschien und Voldemort seinen Kopf heraus streckte. Er war noch lange nicht besiegt! Die beiden bekämpften sich wie auf dem Hof der Weasleys noch lange. Bis Voldemort schwer atmend sagte: „Du wirst wohl kaum genug Kraft für die dritte Insel haben!“ Dann verschwand er mit einem leisen Geräusch. Harry war wirklich erschöpft und sich nicht sicher, ob er es bis zur letzten Todesinsel schaffen würde. So geschwächt wie er bereits war, wohl kaum. Aber zu seiner Erleichterung tauchte plötzlich die gelbe Kugel in dem hohlen Kristall auf. Harry sprang auf und lief zu ihr hin. Der Edelstein ließ sich ganz leicht öffnen und Harry steckte sich die Kugel, die Seele Arthurs, ein. Dann sah er wie die dritte Insel erschien. Harry trat an das Ufer und nahm seinen Besen. Er stieg auf und blickte sich noch einmal zu Arthurs leblosem Körper um. Dann stieß er sich ab und landete schließlich in einer Großstadt, die die dritte Insel darstellen sollte. Überall Hochhäuser und Wohnungen oder Hotels. Laternen deren Licht die Straßen erhellte, weil es dunkel auf dieser Insel war. Die schmalen und kaum beleuchteten Gassen sahen beängstigend aus. Harry blickte sich verwundert um. In solch einer Stadt war er noch nie gewesen! Als er sich langsam vorwärts bewegte, bemerkte er dass in dieser Stadt überhaupt niemand wohnte. Obwohl es so viele Möglichkeiten gäbe, aber Mitwohnungen waren leer, und die Hotels hatten noch jeden Platz frei. Es bewegte sich nichts, außer einer weißen Serviette des nächstgelegenen, leeren Resteraunts. Es war so still, dass man jeden Atemzug von Harry hören konnte. Sogar die Windstöße waren nicht leise, sondern eher laut zu hören. Es war alles andere als eine schöne Atmosphäre, durch die sich Harry kämpfen musste. Doch hinter der nächsten Ecke wartete bereits jemand auf Harry und es war nicht Voldemort. „Bill!“ Harry erschrak und blieb auf der Stelle stehen. „Ja, ich bin es, mein lieber Harry!“ sagte Rons Bruder, ein Todesser, übertrieben freundlich. Harry sah ihn ernst an. „Und? Wie ergeht es dir auf der Verlierer-Seite?“ fragte Bill grinsend. „Gut!“ antwortete Harry lächelnd, „Sehr gut, danke der Nachfrage!“ Bill sah für einen Moment verwundert und überrascht aus, fasste sich dann aber wieder. „Dumme Frage, dumme Antwort!“ sagte Harry. Bill verengte die Augen zu Schlitzern. Er war wohl oder übel mit Worten besiegt worden, aber er versuchte es weiter. „Mir ergeht es auch sehr gut, bei den Gewinnern!“ lachte er. „Das freut mich zu hören.“ Sagte Harry ruhig. „Wie geht es Lord Voldemort?“ erkundigte er sich, gespielt interessiert. Bill war überrascht dass Harry den Namen des grausamsten Magiers der Welt so ohne weiteres aussprach. „Gut.“ Antwortete er nur. „Schön, schön. Ich hatte nämlich schon gedacht, dass er sich nach unserem Kampf ängstlich zurückziehen würde. Auf die ach so tolle und perfekte „Gewinner-Seite!“ Harry betonte das letzte Wort ziemlich stark. Für Bill brach in diesem Moment eine Welt zusammen. Harry Potter, ein stinknormaler Gryffindor, konnte besser mit Worten umgehen als er. Überlegend was er sagen sollte, startete er Harry an. „Bis dann, Potter. Es war garantiert nicht das letzte Mal, das wir uns gesehen haben!“ meinte er und verschwand. Harry ging zufrieden weiter. Bill Weasley war vorerst erledigt, und das ohne Zaubersprüche, sondern nur mit ein paar ganz



effektiven Wörtchen. Bill hatte wohl nicht viel auf dem Kasten!

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

*Dieses Chap widme ich meinen Stammlesern!*

# Die Großstadt und die blaue Kugel

Harry hatte sich nach dem Treffen mit Bill wieder beruhigt und wanderte nur weiter. Die Hochhäuser waren beängstigend groß, und diese Stadt war so unglaublich leer, dass Harry anfang zu zittern. Er biss sich schließlich auf die Unterlippe und konnte sich nach einiger Zeit wieder fassen. Nach einer Weile kam er zu einem Hochhaus, das genau am Ende der Großstadt war. Es war noch ein Stück größer als alle anderen. Um es herum war nur Straße- Auf der hinteren Seite ein tiefer Abgrund. Und was Harry noch mehr wunderte: Das Hochhaus war anscheinend besetzt, denn wie er zwar schwer aber doch erkennen konnte, brannte im obersten Fenster Licht. Nach einiger Zeit, die Harry zum Überlegen genutzt hatte, brachte er sich dann doch schließlich dazu, hinein zu gehen. Die Glastür sprang von ganz alleine auf. Harry sah sich in der großen Eingangshalle um. Sie war noch größer als der gesamte Hof der Weasleys, und schon allein dieses Grundstück war nicht normal groß. Harry brauchte ein bisschen, biss er dann schließlich im Treppenhaus angelangt war. Er zückte seinen Zauberstab und betrat vorsichtig die erste Stufe. Nichts geschah. Als ging er langsam weiter. Als er jedoch einen Blick nach oben wagte, traute er seinen Augen nicht. Das Treppenhaus ging soweit hoch, dass er es nicht fassen konnte. Als er die erste Treppe bewältigt hatte, war er ganz außer Puste. Müde sah er sich nach einem Aufzug um. Er wurde nicht fündig. „Ich wusste, dass du hier her kommen würdest!“ sagte plötzlich eine Stimme hinter ihm. Als Harry sich umdrehte, sah er den Mann, den er schon vor einer halben Stunde getroffen hatte. „Bill.“ Fing Harry an. „Warum folgst du mir auf Schritt und Tritt? Hast du etwa Angst ohne Lord V-“ „Still!“ fuhr der Todesser Harry an. Harry verstummte und sah ihn ernst an. Er glaubte Funken zwischen ihm und Bill springen zu sehen. Bill atmete laut aus und sagte dann: „Ganz oben ist ein Schalter. Du musst ihn betätigen, damit die blaue Kugel erscheint.“ Harry runzelte die Stirn. „Warum sagst du mir das?“ wollte er wissen. „Der dunkle Lord hat mir befohlen, es dir zu sagen.“ Antwortete Bill. Seine Miene veränderte sich keines Wegs. Er blickte immer noch so streng wie vorher. Doch Harry öffnete den Mund, und wollte schon etwas sagen. Er brachte keinen Ton heraus, weil ihn seine Beine davon rissen. Es war als würde jemand anderes ihn dazu bewegen, die vielen Treppenstufen hoch zu rennen. Er wollte es nicht, weil er genau wusste, dass Lord Voldemort dort oben lauern würde. Warum sonst würde er Bill das alles verraten? Hinter ihm hörte er schnelle Schritte. „Ich weiß nicht, warum der dunkle Lord es mir gesagt hat, aber ich darf auf keinen Fall zulassen, dass du nach da gelangst!“ hörte Harry Bill sagen. Er hatte Recht gehabt: Bill verstand wirklich wenig. Wusste er nichts von dem Plan von Lord Voldemort, den sich Harry gerade ausgemahlt hatte? Es war die beste Lösung. Harry hetzte also weiter, und sah die Schilder mit den Aufschriften der Etagen vorbeifliegen. Er war außer Atem, aber das störte ihn nicht. Er rannte, weil Bill ihn nicht aufhalten durfte. Er rannte, weil er die Kugel brauchte. Und er wusste, dass er es noch einmal mit Lord Voldemort aufnehmen könnte! Und plötzlich war er oben angekommen. Schwer atmend blieb er stehen und spürte nur noch, dass Bill ihn am Kragen packte. „Lass ihn!“ befahl jemand, der jetzt genau vor ihnen apperierte. Harrys Befürchtung hatte sich also bewahrheitet. Bill ließ Harry wütend los und trat einen Schritt zurück. „Du hast deine Arbeit sehr gut gemacht. Aber habe ich dir befohlen, dass du ihn verfolgen sollst?“ fragte Voldemort und blickte Bill strafend an. „Nein, Meister!“ antwortete der. „Na also. Warum tust du es dann?“ Lord Voldemort holte seinen Zauberstab heraus und rief einen Zauberspruch. Harry sprang zur Seite und Bill der getroffen wurde, krümmte sich nun auf dem Boden. Es war der Crutiatus-Fluch. Er ließ nach. Bill stand erschöpft auf. „Ich werde es nie wieder machen!“ brachte er nur heraus, ehe er dann schließlich apperierte. Nun standen sie sich wieder gegenüber. Wie sooft begann der dunkle Lord indem er „Expelliarmus!“ rief. Harry blockte den Zauber ab. Er lugte an Voldemort vorbei und konnte den Schalter auf einem Büroschreibtisch erkennen. Viel Zeit diesen zu betrachten, hatte er allerdings nicht. „Avada Kedavra!“ schrie Voldemort. Harry wurde fast getroffen. Er duckte sich im allerletzten Moment und murmelte dann einen Spruch. Ein blauer Strahl flog auf Voldemort zu. Der aber verschwand lautlos. Harry sah sich verduzt um. Damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Als er sich sicher war, dass Voldemort nirgendwo mehr war, ging er schnellen Schrittes in das Büro und drückte ohne nachzudenken den Knopf. Das ganze Zimmer fing an zu vibrieren. Harry hielt sich am Schreibtisch fest. Plötzlich merkte er, wie das Hochhaus langsam in sich zusammen fiel. Er rannte, als ginge es um sein Leben. Es ging um sein Leben. Als er im 67. Stock angekommen war, apperierte er kurzer Hand und fand sich vor dem Hochhaus wieder, welches im nächsten Moment ganz zusammenbrach. Es war nur Schutt und Asche, als Harry langsam aufstand und sich irritiert umsah. Als er wieder auf den riesigen Haufen sah, leuchtete etwas

Blau auf. Er rannte sofort hin und schob ein paar Steine zur Seite. Unter einem lag die Blaue Kugel. Der ganze Aufwand hatte sich also doch gelohnt!

## Die 4. Insel und die Hieroglyphen der Todesser

Harry hatte nach einer Zeit die Großstadt verlassen und war nun auf der vierten Insel angekommen. Seine wirren Gedanken kreisten um Ginny und alle anderen die gestorben waren. Hätte Harry sich nicht auf einen Kampf mit Lord Voldemort eingelassen, wäre Ginny nicht gestorben. Dann würde er jetzt nicht auf dieser Insel umher laufen. Dann wären Arthur und die anderen nicht tot. Aber er hatte nun mal keine Wahl gehabt! Harry schüttelte abwesend den Kopf, doch als er die Augen wieder aufmachte, weiteten sich seine Augen und seine Kinnlade fiel herunter. Vor ihm erhob sich eine riesige Pyramide. Harry staunte nicht schlecht, als er am Eingang angekommen war. Der Eingang war eine ziemlich große Tür, die mit allerlei Schriftzeichen verziert war. Als Harry den Türknauf erfasste und zog aber auch drückte sprang sie auf. Im Innern bot sich Harry ein gewaltiger Anblick. Niemand war da, aber an den Wänden war jeder Zentimeter mit den Schriftzeichen wie sie auch an der Tür zu erkennen waren bedeckt. In der Mitte waren zwei Truhen aufgestellt. Auch sie hatten Schriftzeichen auf ihnen. Harry trat ein und die Tür fiel hinter ihm ins Schloss. Er erhellte die Pyramide mit Lumos und trat weiter ein. Er blickte in jede Ecke ehe er sich der rechten Truhe näherte. Er vergewisserte sich, dass niemand da war, dann öffnete er sie. Auch ihr Inneres war voll mit Hieroglyphen. In der Truhe lag nichts, außer einer Schriftrolle. Harry nahm sie und mit einer Bewegung seines Zauberstabes rollte sie sich auseinander. Dieses Mal war es die gewohnte Sprache die Harry kannte, die die Schriftrolle zierte. Harry las halblaut: „Derjenige, der diese Rolle liest, muss etwas besonderes sein. Du, Fremder, hast es bis hierher geschafft. Aber so außergewöhnlich du auch sein magst! Bis hierher, und nicht weiter!“ Die Worte jagten Harry dermaßen Angst ein, dass er die Schriftrolle ordnungsgemäß wieder zurück in die Truhe legte, bevor er die linke Truhe öffnete. Auch in ihr war eine Schriftrolle. Als Harry diese öffnete, fiel ein Orangefarbener Stein heraus. Harry hob ihn auf und sah ihn sich lange an. Vielleicht war es ja einer der Steine, die Harry brauchte, um seine Freunde wieder zum Leben zu erwecken! Er hoffte es so sehr. Doch er hatte ja noch etwas zum lesen. „An den Wänden siehst du Hieroglyphen. Es sind die Hieroglyphen der Todesser, die niemand, außer ihnen, entziffern kann. Wenn du es probierst, wirst du ohne Zweifel scheitern. Aber sei gewiss: Die Todesser werden kommen!“ las Harry. Dann legte er die Schriftrolle wieder in die Truhe und sah sich um, als hätte ihn jemand beobachtet. Er hatte den Stein immer noch in der Hand. Das orangefarbene Licht fiel auf die Hieroglyphen, welche jetzt zu Buchstaben wurden. War doch gar nicht schwer! Harry musste leicht grinsen, doch sein Gesichtsausdruck änderte sich auf der Stelle, als er las: „Der dunkle Lord ist überall. Auch wenn du ihn weder spürst, noch hörst, noch siehst. Er beobachtet dich wo auch immer du bist!“ Und wieder schüttelte es Harry vor Angst. Vielleicht stand ja noch mehr geschrieben. Als Harry weiter leuchtete, entdeckte er folgendes: „Der auserwählte, der Feind des dunklen Lords, soll die 7 Steine des Lebens finden, um seine Freunde wieder zu beleben. Schafft er es nicht, so bleiben sie tot. Er selbst verfällt in einen tiefen Schlaf. Lord Voldemort und seine Anhänger werden versuchen ihn aufzuhalten. Er wird scheitern!“ Harry atmete tief durch. Dann schloss er beide Truhen wieder und leuchtete mit seinem Zauberstab in jeden Winkel des Raumes. Ganz oben, in der Spitze, war ein Haken. Daran hing ein Fetzen Stoff. Harry konnte nicht anders und schrie auf. Dort oben hatte sich jemand erhängt. Das Gefühl, mit einem Toten allein im Raum zu sein, machte Harry wieder einmal schreckliche Angst. Als er versuchte die Tür wieder zu öffnen, scheiterte er. Dann leuchtete er wieder zu der Leiche. Hinter ihr befand sich eine Tür, mitten in der Luft. Sie war der einzige Gegenstand der nicht mit Hieroglyphen verziert war. Muss ich da wirklich hoch? Dachte Harry. Da oben ist diese Leiche. Ich werde erfahren, wer es ist. Ich werde denjenigen von nahem sehen. Harry lief es bei der Vorstellung eiskalt den Rücken herunter. Er holte seinen Besen hervor und stieg auf. In seiner ganzen Zeit auf diesen Inseln hatte er noch nie so viel Angst wie jetzt. Er begab sich höher und höher. Er war der Auserwählte. Auf ihn ganz allein zählten alle. Er musste! Kurz bevor er die Decke erreicht hatte, blieb er plötzlich in der Luft stehen. Nun konnte er Person in die kalten und weit aufgerissenen Augen sehen. Es war Luna...

## Die fünfte Insel

Harry hatte leicht das Gefühl, er würde ohnmächtig werden. *Nein!* Dachte er angestrengt. *Auf mich zählen alle. Ich darf jetzt nicht bewusstlos werden. Nicht jetzt!* Die Hieroglyphen um ihn herum tanzten wirr im Kreis. Luna, wie sie da so leblos und kalt hing, erweckte den Anschein, als würde sie leben und kam mit aufgerissenen Augen immer näher. „NEIN!“ Harrys Schrei hallte in der Pyramide wieder. Er kniff die Augen zusammen und schrie immer wieder entsetzlich. Seine Schreie gingen langsam in weinen über. In herzergreifendes Weinen. Er hielt sich die Ohren zu, um nichts mehr zu hören und atmete schwer. „Luna!“ würgte er hervor, während er den Tränen freien Lauf ließ. Immer wieder rief er ihren Namen. Dann war plötzlich alles still. Harry öffnete langsam und vorsichtig seine Augen. Er war nicht mehr in der Pyramide. Er war in einem Raum. Einem ganz normalen Raum. Harry nahm die Hände von den Ohren und rieb sich die Augen. Er saß immer noch auf seinem Besen und hatte den orangefarbenen Stein immer noch in seiner Hand. Er sah sich genauer um. „Hallo?“ fragte er ängstlich und stieg ab. Er hielt den Stein fest umklammert und ließ seinen Besen verschwinden. Von irgendwo her hörte er leises Surren, wie das von einem warmlaufenden Motor. Als er eine Tür erblickte, atmete er einmal tief durch, griff nach der Klinke und zog sie auf. Er war in einem ganz normalen Flur. Vor ihm befand sich eine Treppe. Er bestieg die erste Stufe. Das Surren wurde mit jedem Schritt lauter. Er kam an einem Fenster vorbei und sah, dass sich unter ihm nichts weiter als Wasser befand. Die Wellen schlugen gegen einen einzigen Fels. Harry ging weiter und kümmerte sich nicht darum. Das Surren war jetzt unerträglich laut. Er war wohl im zweiten Stock angekommen und befand sich nun wieder in einem Flur, der mit Gemälden geschmückt war. Eines der Gemälde bewegte sich ganz langsam nach rechts und dann wieder nach links. Immer und immer wieder. Harry starrte es an. Er konnte seinen Blick nicht davon abwenden. Es war wie eine Art Hypnose. Und plötzlich fiel das Gemälde herunter und zersprang auf dem Boden klirrend in seine Einzelteile. Dahinter befand sich ein Schwarm Bienen. Harrys Augen weiteten sich, als die Bienen sich plötzlich aufmachten, um ihn zu erwischen. Er schrie nur kurz, dann blickte er sich um. Er war nicht mehr in dem Flur. Er war in einem eckigen Raum mit nur einem Fenster. Er sah flüchtig nach draußen. „Nein!“ Unter ihm befanden sich Stelzen. Er war in einem Haus welches Stelzen aufrecht hielten. Sonst sah er nur noch Wasser. Und ohne groß darüber nachzudenken, öffnete er das Fenster und sprang hinaus. Er tauchte unter und bekam auf einmal seine Augen nicht mehr auf. Er hörte nur ein ganz leises Rauschen aus der Ferne.

Es war mit Sicherheit ein Meerestier, welches in angreifen wollte! Harry schwamm nach oben und sein Kopf ragte nun wieder aus dem Wasser. Er atmete erschöpft ein und aus und machte sich auf den Weg unter das Haus. Seine Kraft ließ langsam nach und er rief nach Hilfe. Aber niemand schien ihn zu hören. Aber wie auch? Hier war ja niemand! Er tauchte immer wieder keuchend unter und schrie aus voller Kraft: „Bitte, Hilfe!“ Da wurde er plötzlich in die Luft gewirbelt und der orangefarbene Stein fing an zu leuchten. Es ging alles so schnell und ehe er sich versah, war er auf der sechsten Insel angekommen. Aber wo war der Stein der fünften? Er hatte keinen gefunden. „Verdammt!“, fluchte er aufgebracht. Was war, wenn er den Stein liegen gelassen oder erst gar nicht entdeckt hatte? Er sah sich um. Zurück konnte er auf jeden Fall nicht mehr...